MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

204 (4.5.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-229292

Dienstag, 4. Mai

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 204

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei event. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 5, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Generalstreik in England

2,5 Millionen Arbeiter streiken bereits

Die Gefahr eines Bürgerkrieges

§ London, 4. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der nationale Generalstreik in England hat um Mitternacht tatsächlich begonnen. Alle Verhandlungen zwischen den Parteien sowohl wie zwischen Regierung und den Parteien sind definitiv abgebrochen worden. Die Sitzung des Unterhauses ging nach Schluß der Debatte über die Krise nach Mitternacht vollkommen resultatlos zu Ende. Ungeheuere Menschenmassen warteten vor dem Parlamentsgebäude in Whitehall und Downingstreet auf die endgültige Entscheidung. Der Polizei war es unmöglich, sie zu zerstreuen. Es bildete sich ein ungeheures Viereck vor dem Parlamentsgebäude, welches dort die Ereignisse und das Hin- und Hergehen der Minister und Abgeordneten beobachtete. Die Menge verhielt sich stillschweigend und machte einen sehr gedrückten Eindruck. Die Ordnung blieb vollkommen gewahrt. London hatte den ganzen Abend bei schönem Wetter einen außerordentlich belebten Anblick gewährt. Massen Neugieriger durchstreiften die Hauptverkehrsadern in Westend und in der City und warteten mit Spannung auf den Ablauf und das Stillstehen der größten Verkehrsmaschinerie der Welt. Bis zuletzt herrschten wohl auch noch Zweifel, ob die Drohung zur Tatsache werden würde. Diese Zweifel sind jetzt beseitigt. Der Gewerkschaftskongreßrat rechnet, daß heute ungefähr 2500000 Arbeiter in England die Arbeit niederlegen werden. Die weiteren von der Streikorganisation betroffenen Arbeiter — bis zu 5 Millionen — werden erst später nachfolgen. Als im Parlament die Führer mit der Hiobsbotschaft hervorkamen, daß alle Friedensaussichten gescheitert seien, zerstreuten sich die Massen in den Straßen allmählich. Die Szene im Unterhaus bei der historischen Debatte war außerordentlich bewegt. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Tiefen Eindruck machte die Stelle in Baldwins Rede, daß

der Bürgerkrieg in England

nähergerückt sei als in Jahrhunderten. Auch Churchills Aeußerung, daß bei längerer Dauer des Streiks drastische Maßnahmen zu erwarten seien, erregte wesentliches Aufsehen. Das Haus teilte die tiefe Bewegung, mit der die Führer in ihren Reden offensichtlich kämpften. Baldwin schloß mit erstickter Stimme, die vom Beifall des Hauses übertönt wurde. (!) Auch Thomas und Macdonald konnten ihre Bewegung nicht beherrschen.

Die einzige Hoffnung ist jetzt darauf gerichtet, den Generalstreik soviel als möglich abzukürzen. Einige Zeitungen sind heute Nacht noch erschienen, darunter die „Times". Diese sind aber nur Rumpfblätter, die fast nichts erhalten als Streiknachrichten. Die Artikel sind sehr vorsichtig gehalten, da alle Blätter, die von den Arbeitern nicht gebilligte Erklärungen enthalten, nicht gedruckt werden. Morgen werden die Drucker aller Zeitungen in den Streik treten, sodaß keine Zeitungen mehr erscheinen können. Die Gewerkschaft der Elektrizitätsarbeiter erklärt, daß sie den Rundfunk der Regierung mit technischen Mitteln verhindern werde. Die Eisenbahner einschließlich der Londoner Untergrundbahn geben bekannt, daß sie einen beschränkten Dienst aufrechterhalten werden. Im übrigen hat die Regierung nunmehr alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Verkehrsmaschinerie ergriffen. Ein strenges Verfahren unter der Ausnahmeakte steht allen Zuwiderhandelnden bevor. Gegen die kommunistischen Unterhausmitglieder für den Londoner Wahlbezirk Battersee und den Inder Saklatvala wurde wegen einer am Samstag im Hydepark aufreizenden Rede ein Haftbefehl erlassen.

Das Verhalten der deutschen Arbeiterschaft

erregt besonders gespanntes Interesse. Die heute noch erschienenen Blätter enthalten ausführliche Berichte über die zu erwartende Stellungnahme der deutschen Arbeiterschaft. Sie erklären einen deutschen Grubenarbeiter-Sympathiestreik für ziemlich unwahrscheinlich. Die Truppenbewegungen gehen weiter. In Liverpool sind Kriegsschiffe eingetroffen. Von einem wurden zwei Bataillone an Land gesetzt, welche in voller Kriegsausrüstung durch die Straßen marschierten. An den Kais stehen Truppen mit aufgepflanztem Bajonett zur Bewachung der ausländischen Schiffsfrachten. Der König und die Königin kehrten von Windsor nach London zurück. Der Prinz von Wales wird von Paris schleunigst zurückkehren. Die Regierung hat bei schweren Strafen alle Milchvorräte beschlagnahmt. Die letzten Freitag geltenden Lebensmittelpreise wurden als Höchstpreise angesetzt. Die Theaterdirektoren haben noch keinen Beschluß über die Einstellung der Theaterbetriebe gefaßt. Der Höchstkommandierende von Portsmouth erließ einen Befehl, welcher das Publikum bei schweren Strafen warnt, die Maßnahmen des Militärs zu stören.

Ein Eisenbahnerstreik in Frankreich

Wie aus Brest gemeldet wird, ist Montag früh im Departement Finistère ein Eisenbahner-Streik ausgebrochen, sodaß der gesamte Verkehr eingestellt werden mußte. Die Eisenbahndirektion hat die Streikenden aufgefordert, bis zum 5. Mai den Dienst wieder aufzunehmen, da sie andernfalls als Kontraktbrüchig betrachtet werden

Streikdebatte vor dem Unterhaus

Im Unterhaus fand am Montag nachmittag die mit Spannung erwartete Streikberatung statt. Das Haus war dicht besetzt. Anwesend waren u. a. der zweite Sohn des Königs, der Herzog von York, sowie eine Delegation der Bergarbeiterinternationale unter Führung von Hodges. Sowohl Baldwin wie Thomas und Macdonald wurden von ihren Anhängern beim Betreten des Sitzungssaales minutenlange Ovationen dargebracht. Baldwin las die Proklamation des Königs vor und beantragte eine Adresse an den König, in welcher das Parlament das Vorliegen des Notstandes anerkennt und die Proklamation nachträglich billigt. Die Adresse wurde mit 200 Stimmenthaltungen, mit 308 gegen 108 angenommen. Baldwin erklärte in seiner großen Rede u. a., das Unterhaus sehe sich einer der ernstesten Situationen gegenüber. Der Kohlenbergbau müsse in einem neuen Geiste der Zusammenarbeit zwischen Kapital und Arbeiter betrieben werden. Es müsse eine Organisation für die gerechte Festsetzung von Arbeitslohn und Arbeitsrecht geschaffen werden. Die unglaubliche Art und Weise, mit der die englische Bergbauindustrie Lohnfragen behandle, habe sehr viel zu den Schwierigkeiten beigetragen, die vermieden worden wären, wenn die Kohlenindustrie ähnliche Organisationen besäße wie die Textilindustrie, die Stahl- und Eisenindustrie und die Eisenbahner.

Tann schilderte Baldwin die verschiedenen Einigungsversuche der Regierung, die durch verschiedene Terrorakte der Arbeiter gegen die Pressefreiheit unterbunden worden seien. Der Generalrat der Gewerkschaften stelle eine Art Nebenregierung dar, die den Generalstreik ohne Befragen der Arbeitermassen vorbereitet habe. Dann kam Baldwin auch auf die Ruhrbesetzung zu sprechen, die vor zwei Jahren die Krise im Bergbau künstlich erhöht habe. Die Löhne seien in dem Augenblick erhöht worden, als die Kohlenpreise infolge der Wiederaufnahme des Bergbaues im Ruhrgebiet gefallen seien. Auf dieser Grundlage habe man jetzt verhandeln müssen. Baldwin verteidigte sich dann gegen den Vorwurf der Untätigkeit. Die Regierung habe nicht einwilligen können, die Bergarbeiterlöhne und den Unternehmergewinn dem Steuerzahler aufzubürden, denn es gebe zahlreiche Männer, die länger arbeiteten und weniger verdienten. Er glaube nicht, daß die Führer der Arbeiter sich vergegenwärtigten, daß sie durch die Handhabung einer despotischen Macht durch eine kleine Exekutive in Wirklichkeit die Grundlage der Verfassung angreifen und sich einem Bürgerkrieg mehr nähern würden, als dies seit Jahrhunderten geschehen sei. Seit zwei Jahren habe er mit eiserner Kraft gearbeitet, um den Frieden zustande zu bringen. Es sei ihm nicht gelungen. Alles, wofür er gearbeitet habe, liege jetzt in Stücken da, aber er lasse sich nicht entmutigen.

Dann sprach Thomas als Vertreter der Arbeiterpartei und sagte, daß die Arbeiterbewegung sehr wohl einsehe, daß die unabänderlichen wirtschaftlichen Tatsachen durch einen Streik nur verschlimmert werden könnten, statt verbessert. Die einzige Forderung, die der Generalrat des Gewerkschaftskongresses habe durchsetzen wollen, sei die Aufhebung des Aussperrungsbeschlusses der Grubenbesitzer, damit eingehende Verhandlungen über die Wirtschaftsprobleme des Bergbaues Aussicht hätten, in einer friedlichen Atmosphäre zu einem günstigen Abschluß zu kommen. Thomas betonte dann, daß dem Vorgehen der Gewerkschaften jede revolutionäre Absicht fern liege. Bei einer Volksabstimmung würden nicht zwei Prozent der englischen Bevölkerung für Revolution oder Umsturz stimmen. Die Gewerkschaften wollten nur Gerechtigkeit in einem ganz einfach liegenden Wirtschaftskonflikt herbeiführen.

Lord George setzte sich darauf für neue Einigungsversuche ein und verlangte eine Reorganisation des Kohlenbergbaues durch entsprechende Gesetze. Ferner sprachen noch Macdonald und Churchill, der bemerkte, daß die Führer der Opposition sich ebenso ehrlich um den Frieden bemüht hätten wie die Mitglieder der Regierung. Die Regierung könne sich — auf — eine weitere Verlängerung der Subvention nur dann einlassen, wenn die Verhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern Aussicht auf einen einigermaßen raschen erfolgreichen Abschluß böten.

Maßnahmen der Regierung

V Paris, 3. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird gemeldet: Um die Kollzei in ihren Bemühungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und dem Schutze des Privateigentums zu unterstützen, wurden verschiedene Truppenabteilungen von Schottland und Lancashire nach London beordert. Vor den Staatsfabriken und Elektrizitätswerken stehen überall Wachtposten mit aufgepflanztem Bajonett. In gleicher Weise wie dem Landheer ist auch der Marine und der Aviatik Befehl erteilt worden, sich zur Disposition der Regierung zu stellen. So wurden in Portsmouth die Matrosen durch Trompetensignale in ihre Kasernen zurückberufen. Die Schiffseinheiten, die sich gegenwärtig auf dem Meer befinden, wurden auf drahtlosem Wege über die Zuspitzung des Konfliktes unterrichtet und angewiesen, sich für alle Eventualitäten bereit zu halten. Die Bombenflugzeuge werden in den Dienst der Post gestellt. Sie werden die Verteilung der Postsachen in ganz England übernehmen, sobald der Eisenbahnverkehr eingestellt ist. Auch beabsichtigt die Regierung die Militärflugzeuge für den Transport von Beamten und Polizeikräften zu verwenden, wenn ihre Anwendung an irgend einem Punkte des Königreichs nötig werden sollte. Für die Uebermittlung dringender Botschaften sind zahlreiche Flugzeuge, die Eigentum der Aviatik-Klubs sind, bereitgestellt worden. Der Passagierverkehr zwischen London und dem Kontinent scheint jedoch gesichert zu sein, da die meisten Piloten nicht gewerkschaftlich organisiert sind. Sämtliche Eisenbahnzüge, die nach dem Norden des Landes abgehen, sind überfüllt. Die Reisenden schlagen sich förmlich um die Plätze. Man sieht voraus, daß dies die letzten Reisemöglichkeiten sind und möchte die Gelegenheit, aus London wegzukommen, noch benutzen, ehe der Bahnverkehr still liegt.

Schatzkanzler Churchill geriet heute vormittag beim Verlassen des Foreign office in eine Demonstrationsmenge. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, den Minister aus dem Gedränge zu befreien. Von der Schließung der Theater, Kinos und Vergnügungsstätten wird vorläufig abgesehen. Der Betrieb wird solange aufrecht erhalten, als die Beleuchtung und Heizung der Säle gesichert werden kann.

In Paris

betrachtet man bis jetzt die Auswirkungen des Konfliktes auf die Versorgung des Landes mit englischen Kohlen ohne großen Pessimismus. eDr Frankensturz hat in letzter Zeit zu einer erheblichen Einschränkung des Imports englischer Kohle geführt, so daß man seine gänzliche Unterbindung für nicht allzu schwerwiegend hält. Die französische Eisenbahnergewerkschaft hofft, daß es gelingen werde, die Kohlentransporte nach Frankreich zu sichern. Vor Ablauf von 48 Stunden wird es aber nicht möglich sein, sich eine genaue Vorstellung über die Rückwirkungen des Streiks auf Frankreich zu machen. Immerhin wird bereits bekannt, daß sämtliche Kohlendampfer, die seit dem 29. April von England abgegangen sind, nicht in Frankreich eintreffen; sie wurden unterwegs angehalten und mußten in ihre Ausgangshäfen zurückkehren. Die Hafenläger in Cherbourg sind leer, die Kohlenvorräte wurden bereits abtransportiert, ohne daß sie wieder aufgefüllt werden konnten. Die Fabriken in der Umgegend haben schon deutsche Kohlen bestellt. Eine erste Ladung ist soeben von Antwerpen abgegangen und wird in Kürze in Cherbourg erwartet.

§ London, 3. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ganz London bereitet sich auf den Generalstreik vor. Der König ist nach London zurückgekehrt. Jeder Urlaub für die Truppen ist aufgehoben worden. Massenhafte Rekrutierungen von Freiwilligen für die Regierung finden statt. Tausende sind bereits in die Listen eingetragen und weitere Tausende drängen sich zu den Regierungsbüros im viereckigen Hof des Foreign Offices. In Whitehall und Downingstreet umlagern ungeheure Menschenmassen die Regierungsgebäude und beobachten das Hin- und Hergehen der Minister, die mit Zurufen begrüßt werden. Starke Leibwachen in Zivil folgen den Ministern. Die Regierung hat Spezialkonstabler eingezogen, wie im Krieg. Die Regierung wird den Eisenbahndienst übernehmen. Sie erklärt, daß sie den freiwilligen Dienst des Gewerkschaftskongresses für die Lebensmittelverteilung nur annehmen wird, falls er unter Regierungskontrolle stattfindet.

London gewährte gestern nachmittag bei strahlendem Sonnenschein noch den gewohnten ungeheuer belebten Anblick. Alle Bahnen, Omnibusse usw. sind noch in vollem Gange. Der gesamte Transportbetrieb soll aber um Mitternacht eingestellt werden. Es heißt, die Omnibusgesellschaften werden morgen die Beförderung des Publikums in London mit Spezialwagen übernehmen. Von den Abendzeitungen ist nur der liberale „Star" erschienen. Die konservativen Abendblätter erscheinen nicht. Zwischen den Zeitungsbesitzern und den Gewerkschaften finden noch Verhandlungen statt, von deren Resultat es abhängt, ob von Mitternacht an alle Zeitungen eingestellt werden. Die Regierung wird von morgen an den Rundfunk für Neuigkeiten übernehmen. In den Galerien des Unterhauses ist die Spannung fast so intensiv wie bei Kriegsbeginn im Jahre 1914. Die Regierung ist zuversichtlich, die notwendigen Betriebe für die Lebensmittelversorgung aufrecht zu erhalten und die Ruhe und Ordnung im Lande wahren zu können. Bisher werden keinerlei Ruhestörungen in London oder in der Provinz gemeldet. Die Organisation unter den Zivilkommissaren ist überall glatt in die Wege geleitet. Die Post hat Beschränkungen des Postverkehrs angemeldet und fordert das Publikum auf, den Telephon- und Telegraphendienst möglichst wenig zu benutzen. In Cardiff traf ein Kreuzer ein. Es heißt, die Matrosen sollen in den Docks arbeiten. Der Kreuzer wird die Schiffe beschützen, die Kohlen laden. Jede Verladung von Kohlen auf ausländische Schiffe ist untersagt.

MARCHIVUM

Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Exekutive der holländischen Transportarbeiter hat ein Manifest an alle Arbeiter des Rotterdamschen Hafens erlassen, in dem sie aufgefordert werden, keine Kohlen nach England zu verladen.

Geldhilfe der Amsterdamer Internationale

V Paris, 4. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet: Nach Mitternacht wird hier bekannt, daß die Amsterdamer Internationale den englischen Gewerkschaften mitteilte, daß sie ihren Fond von 2 Millionen holländischen Gulden den englischen Gewerkschaften zur Verfügung stelle, um erfolgreich Widerstand leisten zu können. Der Sekretär der internationalen Vereinigung erklärte, daß die Streikenden zu ihrer Verfügung genügend Summen hätten, um den Generalstreik 4—5 Wochen aufrechtzuerhalten, doch solange würde wohl der Generalausstand nicht dauern.

Oesterreichs Erwachen

Von Dr. Fritz Mittelmann, M. d. R.

Der Verfasser berichtet nachstehend über die Eindrücke die ihn nach Linz, Salzburg und Wien geführt hat.

Wer die furchtbaren Zeiten miterlebt hat, als in und nach der Revolution in Oesterreich alles buchstäblich zerfiel, als alle Bande der Ordnung zerrissen waren, als Not und Jammer die besten Schichten der Bevölkerung erfaßten und auf der anderen Seite brutalste Zügellosigkeit und wildester Radikalismus wahre Orgien feierten, der muß sich von Herzen freuen, heute feststellen zu können, daß jener Abschnitt der österreichischen Geschichte nunmehr der Vergangenheit angehört. Auch in Oesterreich geht es voran, und sowohl in den einzelnen Bundesländern wie in der Hauptstadt Wien sieht s heute wieder ganz anders aus, als es noch etwa vor zwei Jahren der Fall war. Zwar ist die Lage noch keineswegs als rosig zu bezeichnen, denn das Wirtschaftsleben liegt sehr darnieder und die Arbeitslosenziffer ist verhältnismäßig sogar noch höher als die im Reiche, aber dennoch liegt über allem doch nicht mehr die bleierne Schwere dumpfer Verzweiflung und stumpfer Resignation wie ehedem. Seit der Stabilisierung der Krone und der Einführung der neuen Schilling-Währung hat man auch in Oesterreich wieder festen Grund und Boden unter den Füßen. Und so merkt man auch im politischen Leben Oesterreichs etwas von jenem Grünen und Blühen in der Natur; auch drunten an der Donau und in den Alpenländern politisch eine Art Frühlingsstimmung, auch hier das Vorahnen einer neuen und besseren Zeit.

Und dieses Vorahnen, diese Hoffnung stützt sich ausschließlich und allein auf die feste Ueberzeugung, daß der Anschluß eines Tages kommen muß, dessen Notwendigkeit heute so ziemlich die ganze österreichische Bevölkerung in allen Schichten und Parteien anerkennt. Dieser Zusammenschluß mit dem Reich ist der überwiegenden Mehrheit in Oesterreich Herzenssache, ein kleiner Teil macht die Bewegung nur wohl aus reinen Verstandesgründen mit, aber selbst die Legitimisten sehen keinen anderen Ausweg als den des Zusammenschlusses mit dem Reich. Ueber die Einzelheiten der Ausführung des Anschlusses sind die Meinungen begreiflicher Weise noch sehr geteilt, je nach der politischen Stellungnahme, die der Einzelne einnimmt. Soviel kann aber mit Genugtuung festgestellt werden, daß sich in Oesterreich keinerlei Abneigung gegen das größte Land im Deutschen Reiche, Preußen, irgendwie bemerkbar macht und daß kein vernünftiger Mensch in Oesterreich die Heraufführung eines einigen Groß-Deutschland auf dem Umwegen einer Zerschlagung Preußens zu erreichen sucht. Dies ist außerordentlich erfreulich und umso beachtenswerter, als bekanntlich die Deutschhannoversche Partei ihre Maulwurfsarbeit, die sie in der preußischen Provinz Hannover wie in ganz Niedersachsen ausübt, gerade gegen den Widerstand des preußischen Staates richtet. Die Drahtzieher dieser welfischen Bewegung haben im Verfolg ihrer sehr unerfreulichen Bestrebungen soeben auch eine Reise nach Oesterreich unternommen, um dort für ihre Gedankengänge Anhänger zu sammeln. Ich war wenige Tage nach ihnen in Wien und konnte feststellen, welchen Mißerfolg diese Herren nach Hause mitnehmen mußten. Selbst bei dem Vortrag in der Leo-Gesellschaft, dem kulturellen Mittelpunkt der ganzen katholischen Bewegung in Oesterreich, wurde lebhaftester Widerspruch gegen den Versuch laut, innere deutsche Parteiprobleme in die Anschlußfrage hineinzutragen. Trotz dieser Abfuhr dürfte es gut sein, die welfischen Wühlereien in Wien und andernorts mit gewisser Aufmerksamkeit zu verfolgen, denn bei dem engen Zusammenhalt der legitimistischen Kreise und angesichts der vor dem Umsturz bestandenen nahen Beziehungen zwischen dem Welfenhause und der Wiener Hofburg, könnten sich sonst eines Tages Verwicklungen ergeben, die im allgemeinen deutschen Interesse lieber vermieden werden.

Die Anschlußfrage, die bekanntlich nur eine Teilfrage in dem großen Komplex von Fragen ist, die sich aus dem auch für das deutsche Volk u erkämpfenden Selbstbestimmungsrecht ergeben, muß unbedingt von allen störenden Einflüssen und von dem Hineinziehen jeglichen Sonderinteresses freigehalten werden. Und zwar muß es der Anschluß des ganzen Oesterreichs sein, der sich eines Tages zu vollziehen hat, nicht der einzelner loszulösender Teile des heutigen österreichischen Staates. Die von gewissen Kreisen im Süden Deutschlands genährten Bestrebungen, einzelne Teile Oesterreichs aus dem Staatsverbande herauszulösen und etwa mit Bayern zusammenzuschließen, sind auf das Entschiedenste abzulehnen, denn sie gefährden das anzustrebende und zweifellos in absehbarer Zeit zu erreichende große Gesamtziel. Darüber sind sich die maßgebenden Kreise im Reich sowohl wie in Oesterreich einig, auch darüber daß jede andere Lösung dieser großen Aufgabe einen Versuch mit untauglichen Mitteln darstellt.

Die Regierungsvorlage zur Fürstenabfindung

⊡ Berlin, 4. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Die Vorlage der Reichsregierung zur Fürstenabfindung ist gestern mittag dem Reichsrat zugegangen. Leider ist sie nicht, wie man hätte wünschen mögen, vom Reichministerium des Innern, sondern von dem der Justiz ausgearbeitet worden. Es ist bedauerlich, daß das Gesetz somit von einem Ministerium im Parlament vertreten wird, das, wie man weiß, nicht eben mit allen Fasern seiner Seele den Erfolg wünscht. Der Einfluß des Staatssekretärs Joel hat sich wieder einmal als stärker erwiesen, als der des Herrn Marx. Sachlich bringt, worauf wir schon hinwiesen, der neue Entwurf keine wesentlichen Aenderungen gegenüber dem der Kompromißparteien.

Wie der „Vorwärts" mitzuteilen weiß, soll sich der Regierungsentwurf zur Fürstenabfindung von dem Kompromiß der Regierungsparteien nur darin unterscheiden, daß die Regierung die von dem Rechtsausschuß noch nicht angenommenen demokratischen Anträge und solche vom Zentrum in dem Entwurf berücksichtigt hat. Dagegen ist der demokratische Abänderungsantrag und der Abänderungsvorschlag des Zentrums bei der Bearbeitung nicht in Betracht gezogen worden. Die Regierung hofft, daß der Reichsrat dem Abänderungsentwurf zustimmen wird. Bayern soll sich bereits in diesem Sinne geäußert haben und mit den beiden anderen Rechtsregierungen, deren Zustimmung vorläufig nicht zu erwarten ist, steht das Kabinett noch in Verhandlungen.

Der Reichsrat wird sich voraussichtlich am Mittwoch mit dem Entwurf befassen und ihn dann einer Kommission überweisen, um ihn noch Ende dieser Woche zu verabschieden.

Gesandter Dr. Pfeiffer †

Der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Maximilian Pfeiffer ist am Montag abend in München an Herzlähmung gestorben.

Obwohl in letzter Zeit mehrfach ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand des Gesandten Pfeiffer in Wien verbreitet wurden, ist die Nachricht von seinem Tode doch überraschend gekommen. Dr. Maximilian Pfeiffer, der nur 51 Jahre alt geworden ist, war ein geborener Pfälzer, gehörte der Zentrumspartei an und war zeitweise deren Generalsekretär. Das war jedoch nicht sein eigenes Betätigungsfeld. Pfeiffer galt vielmehr in der Zeit, da er als Abgeordneter dem Reichstag angehörte, als der Kunstsachverständige der Partei, so daß ihm allgemein der Spitznamen der „Kunstpfeiffer" beigelegt wurde. Ohne vorher diplomatisch tätig gewesen zu sein, kam er Januar 1922 als Gesandter nach Wien. Daß er sich auf seinem Posten besonders bewährt habe, wird man denn auch nicht gerade behaupten können.

Parlamentarische Reformpläne

⊡ Berlin, 4. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Reichstagspräsident Löbe hat sich zu einem Vertreter des „B. T." über die von ihm geplanten parlamentarischen Reformen näher ausgelassen. Löbe möchte in Zukunft, wie es vielfach schon in der jetzigen Zeit geschah, die Plenarverhandlungen auf die Stunden von 2—6 Uhr beschränkt sehen. In dieser Zeit soll aber eine nahezu völlige Anwesenheit aller Abgeordneten erreicht werden. Um zu diesem Ziel zu kommen, sollen in jeder Fraktion drei Einpeitscher bestellt werden, die auf die Anwesenheit der Abgeordneten zu achten haben. Die einstündige Redezeit möchte Löbe nur noch für die großen außenpolitischen Diskussionen und für grundsätzliche Fragen gewähren. Endlich will er durch den Aeltestenrat die Frage prüfen lassen, ob nicht bei uns, wie im englischen und französischen Parlament, Zwischenbemerkungen und Fragen während der Rede eines anderen eingeführt werden könnten. Daß eine Belebung der Plenarberatungen notwendig ist, darüber dürfte man sich wohl allgemein einig sein.

Die Putschgerüchte und die Reichswehr

⊡ Berlin, 4. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Der „Vorwärts" und die „Voss. Ztg." haben sich in letzter Zeit wiederholt mit den vaterländischen Verbänden beschäftigt und in diesem Zusammenhang von Putschvorbereitungen und über den Versuch berichtet, die Reichswehr in die vaterländische Bewegung hineinzuziehen. Die „Deutsche Zeitung" beschäftigt sich heute mit diesen Dingen, ohne freilich auf Einzelheiten näher einzugehen. Das Blatt will darüber unterrichtet sein, daß schon seit geraumer Zeit vom preuß. Innenministerium die Parole ausgegeben worden sei, den vaterländischen Verbänden in der Reihenfolge: Wiking, Olympia, Werwolf und Stahlhelm den Garaus zu machen und daß man unter allen Umständen eine Verbindung zwischen Reichswehr und vaterländischen Verbänden konstruieren wolle, da das das geeignetste Mittel sei, unter einleuchtenden Gründen die Verbände aufzulösen. Die „Deutsche Zeitung" bestreitet, daß derartige Verbindungen bestehen: sie würden aufs ängstlichste vermieden und man denke nicht daran, das einzige Bollwerk des deutschen Volkes zu bekämpfen oder zu zersetzen.

Der amerikanische Hotelierbesuch in Berlin

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Montag eine Abordnung der Vereinigung der amerikanischen Hotelfachleute, die aus 10 Herren unter Führung des Vorsitzenden Green bestand und von dem Reichstagsabgeordneten Rotte geführt wurde. In der längeren Unterhaltung, die sich an die Vorstellung der Herren knüpfte, gab der Reichspräsident der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch der amerikanischen Hoteliers in Deutschland dazu beitragen möge, das Verständnis für Deutschland zu erweitern und die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu stärken. Die amerikanischen Herren sprachen dem Reichspräsidenten gegenüber ihre Dankbarkeit für den freundlichen Empfang aus, den sie in allen Orten Deutschlands gefunden haben. Sie seien überzeugt, daß dieser Besuch wesentlich zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika beitragen werde.

Am Nachmittag begrüßte Reichskanzler Dr. Luther auf dem zu Ehren der amerikanischen Hoteliers veranstalteten Tee die Gäste mit einer Ansprache, die von dem Präsidenten der amerikanischen Hotelbesitzervereinigung erwidert wurde. Er versprach, daß die Mitglieder seines Verbandes, die durch ihren Beruf mit allen Schichten des amerikanischen Volkes in Berührung kämen, das ihrige dazu beitragen würden, um das Band zwischen den beiden Völkern zu festigen. Mit ehrlicher Begeisterung sprach er auch von dem überaus freundlichen Empfang, der den Amerikanern beim Reichspräsidenten zuteil geworden sei. Am Abend fand ein Festbankett statt, welches der Verein Berliner Hotel- und verwandter Betriebe im Kaisersaal des Zoo veranstaltet hatte. Nahezu 600 Personen waren der Einladung gefolgt. Außer dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister waren noch anwesend der amerikanische Botschafter Schurmann, Oberbürgermeister Dr. Böß, der preußische Handelsminister Dr. Schreiber und Ministerialdirektor Dr Kiep. Dr. Stresemann hielt eine launige Ansprache, die großen Beifall fand und von dem amerikanischen Botschafter sowie dem Präsidenten der amerikanischen Hotelbesitzervereinigung Green beantwortet wurde.

Bayern und das Reich

⊡ Berlin, 4. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Die neueste, von der bayerischen Regierung in Berlin überreichte Denkschrift über die Ausgestaltung der Reichsverfassung wird nach Mitteilung einer politischen Korrespondenz voraussichtlich in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Denkschrift soll darnach in drei Teile zerfallen. Der erste Teil befaßt sich mit dem Verlust der Hoheitsrechte, die Bayern seit dem Inkrafttreten der Weimarer Verfassung erlitten hat. Der zweite Teil schildert die Gebiete, auf denen Bayern noch seine Selbständigkeit entfalten kann. Der dritte Teil bringt eine Reihe bayerischer Forderungen, insbesondere die nach einer finanziellen Selbständigkeit der Länder. Man nimmt indes an, daß die Regierung sich vorerst einer Erklärung zu der Denkschrift enthalten wird, da ein Teil der in der Denkschrift angeschnittenen Fragen ohnehin bei den bevorstehenden Fragen über den Finanzausgleich erörtert werden dürfte.

Die Mexikaner in Bayern

Am Sonntag wurde den in München weilenden Mitgliedern der mexikanischen Studienkommission durch eine den ganzen Tag dauernde Autofahrt durch das bayerische Oberland Gelegenheit gegeben, die Naturschönheiten Bayerns und die Bewohner in ihrem sonntäglichen Treiben näher kennen zu lernen. In Kochel fand eine eingehende Besichtigung des Walchenseekraftwerkes statt. In Partenkirchen hatte die Jugend des Ortes die ausländischen Gäste mit Hochrufen und Volksgesang begrüßt. Von Partenkirchen aus erfolgte sodann die Rückfahrt nach München über Murnau und Weilheim.

Sparmaßnahmen der Sowjetregierung

⊡ Berlin, 4. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Die Sowjetregierung sieht sich neuerdings zu Sparmaßnahmen genötigt, die sich insbesondere auf die Handelsbeziehungen im Ausland beziehen sollen. In Berlin weilt augenblicklich eine besondere Kontrollkommission. Sie hat, wie der Reichsdienst der Deutschen Presse meldet, die Entlassung von nicht weniger als 400 der dort Beschäftigten zum 1. Juli beantragt.

Die Muttersprache der Elsässer

(Von unserem elsässischen Vertreter)

Straßburg, 2. Mai.

Die unaufhaltsam anschwellende, in der echten Tiefe wurzelnde Verteidigung der elsaß-lothringischen Heimat- und Volksrechte beginnt ihre Früchte zu tragen; sie kann in Paris nicht mehr leichtherzig in den Wind geschlagen werden. Wie zuverlässig verlautet, erklärte sich der Regierungsdezernent für Elsaß-Lothringen Laval, jetzt dem Beginne des Deutsch-Unterrichts in den Volksschulen im ersten Jahre „prinzipiell nicht abgeneigt". Auch erklären sich Kreise, die früher anders gesinnt waren, bereit, für die deutsche Gerichtssprache, „da wo es die Verhältnisse mit sich bringen", einzutreten. Am Horizont erscheint die baldige Gründung einer elsaß-lothringischen Kammergruppe auf der Basis der Forderung der Erhaltung der „Muttersprache". Geradezu demonstrativ ist der massenhafte Besuch der vom Basler Stadttheater gegebenen deutschen Vorstellungen im Straßburger Stadttheater, während die aus einheimischen Steuermitteln mit ... Millionen Fr. jährlich subventionierten französischen Vorstellungen größtenteils vor leeren Bänken stattfinden und selbst die Theatergastspiele der Comedie Francaise, zur Entrüstung der Innerfranzosen, sogar die Bourgeoisie nicht mehr in den verödeten Zuschauerraum locken.

Mit der dem Elsässer angeborenen Ironie belustigt sich das satirische Wochenblatt „Dr Schliffstaan" über die offizielle Französierung der Ortsnamen: „Die Autonomisten behaupten immer, es sei im Elsaß Hals über Kopf assimiliert worden. Das ist eine freche Lüge. Eines der charakteristischsten Merkmale eines Landes sind die Namen seiner Städte und Dörfer. Sind die bei uns assimiliert? Ja — wenn man das Einfügen oder das Weglassen eines Buchstaben Assimilierung nennen will. Wir tun es nicht. Nehmen wir den Namen der sog. Hauptstadt „Strasbourg"! Ist das im Grunde etwas anderes als Straßburg, das deutsche Straßburg? Oder seht Euch Namen an wie Haguenau, Mulhouse, Sarrebourg, Guebwiller, Selestadt! Ist das französisch? Nein, das riecht meilenweit nach Boche. Und was soll man zu den Namen sagen, die unverändert geblieben sind, weil sie bei keinem Buchstaben zu assimilieren waren! Liebe Landsleute, da kann man wahrhaftig nicht von Assimilierung sprechen. Welcher von Euch gut französischen Elsässern und Lothringern möchte aber fernerhin in einem Orte wohnen, der einen deutschen Namen hat? Wir brauchen sicher keine Umfrage zu veranstalten, wir kennen ja Eure Gesinnung und wissen daher, daß Ihr französische Namen für die Orte im französischen Elsaß wollt. Seht auf die Italiener im Alto-Adige, im früheren Südtirol. Die geben uns ein herrliches Beispiel. Aus Helfensburg haben sie Castello del soccorso, aus Holdertal Val suave und aus Unterinntal haben sie Potenta inferiore gemacht. So wollen auch wir tun. Der Name Straßburg muß verschwinden. Wir ersetzen ihn vorteilhaft durch Routecastel. Anstatt Mülhausen wollen wir lieber Moulinville sagen. Metz könnte Boucherville heißen. Bei Colmar bedürfte es nur einer oberflächlichen Aenderung: Collemare. An sonstigen Vorschlägen nennen wir: Schiltigheim — Cauville (oder gar Dreckville). Grafenstaden — Quai-les-comtes, Erstein — Pierre-les-honneurs, Hagenau (von Hag und Au) — Prés-les-bois, Molsheim — Molleville, Oberehnheim — Nai-le-haut, Geispolsheim — Chèvrerou, Bischweiler (von Bischofsweiler) — Villevêque, Weißenburg — Blanccastel."

Das Blatt fordert seine Leser spottweise auf, diese Liste zu vervollständigen, um vor die Regierung zu treten mit der „energisch Forderung, dem Skandal der deutschen Ortsnamen ein Ende zu machen". „Es ist — so ulkt das Blatt an einer anderen Stelle — für unsere Brüder, die uns vor 7 Jahren unter dem deutschen Eroberersch schmachtend wiedergefunden und von unseren Rechten, von unserer Verfassung, von unseren guten Stellen und fortschrittlichen Einrichtungen erlöst haben — doch ein bißchen arg schwer, vom derzeitigen Elsaß und Lothringen sich ein klares Bild zu machen"; einem Innerfranzosen wird die Frage in den Mund gelegt, „ob es nicht am besten wäre, wenn wir auf dieses schreckliche Land verzichten würden?".

Letzte Meldungen

Schwerer Autounfall

— Andernach, 3. Mai. Auf dem Wege nach dem benachbarten Namedy verunglückte heute früh ein mit 17 Personen besetztes Lieferauto. Unter den Trümmern des Autos wurden 6 Personen begraben, die zum Teil schwer verletzt dem Andernacher Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Die Deutschlandreise amerikanischer Hoteliers

⊡ Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag 12 Uhr sind die amerikanischen Hoteliers vom Reichspräsidenten v. Hindenburg empfangen worden. Heute nachmittag wird der Reichskanzler sie begrüßen. Auf dem Festbankett, das das deutsche Hotelgewerbe morgen den amerikanischen Gästen gibt, wird, wie wir hören, der Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Rede halten, die natürlich unpolitischen Charakter tragen wird.

Der Tod in den Bergen

— Zürich, 4. Mai. Beim Abstieg an der Zündelspitze in den Schweizer Alpen oberhalb des Zürchersees stürzte eine Touristin aus einer Höhe von 500 Meter ab und blieb zerschmettert in der Tiefe liegen. Der Begleiter stürzte an den Felsabhängen ab und war ebenfalls tot.

Die Abfahrt der „Norge"

Leningrad, 3. Mai. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Infolge des nebligen Wetters der letzten Tage wird die Abfahrt des Luftschiffes Amundsens, der „Norge", die auf vergangenen Dienstag angesetzt war, erst heute im Laufe des Tages stattfinden.

Der 1. Mai in Rußland

Moskau, 2. Mai. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Die Maifeier in Moskau ist, abgesehen von kleineren Verkehrsunfällen, ruhig verlaufen. Der Festzug der Arbeiter und Soldaten über den Roten Platz am Kreml dauerte den ganzen Tag. Etwa eine halbe Million Menschen war an dem Zug beteiligt. Der Kriegsminister und andere führende Kommunisten hielten vor dem Mausoleum Lenins Ansprachen. Der Kriegsminister nahm den neueingestellten Rekruten den Sowjet-Fahneneid ab. In Anbetracht des von der Regierung verkündeten Ersparnisprogramms war die Ausschmückung der Stadt und die Illumination im Vergleich zu früheren Jahren ziemlich dürftig.

Appell an den Völkerbund

Nicaragua, 3. Mai. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Emilio Chamorro, der das liberale Regime des kurz vorher gewählten Präsidenten Solorzano gestürzt hatte und dessen Regime deshalb von den Vereinigten Staaten nicht anerkannt wurde, hat eine Denkschrift an den Völkerbund vorbereitet, in dem er seinen Fall vorlegen wird, um sich auf diese Art eine völkerrechtliche Anerkennung zu sichern.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Selbsttötungsversuch. Gestern nachmittag brachte sich in einem Hause der Seckenheimerstraße ein 20 Jahre alter Kaufmann in der Absicht, sich das Leben zu nehmen einen Schuß in die linke Brustseite bei. Schwer verletzt wurde der junge Mann mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Es besteht Lebensgefahr. Grund zur Tat unbekannt.

MARCHIVUM

Der erste Dienstag im May zu Mannheim 1825

Ueber den ersten Dienstag des Mai im Jahr 1825 bringt der „Phönix", rheinisches Unterhaltungsblatt in Mannheim, folgende interessante Schilderung:

Kaum beginnt der Tag zu grauen und die Sonne ihre ersten Strahlen auf die Hemisphäre der alten Welt zu senden, so strömt es auch schon, zu Fuß und zu Roß, in Karossen und Karren, in eleganten Schwimmern und auf Strohwagen sitzend, in Glas- und Landkutschen an allen Barrieren und Toren der freundlichen und reinlichen Stadt Mannheim herein. Von Speyer und Landau, Frankenthal und Worms, Schwetzingen und Heidelberg, Seckenheim und Ladenburg, Weinheim und Schriesheim, Käfertal und Heppenheim und allen umliegenden Ortschaften kommen Schönheiten und Häßlichkeiten, Kaufleute und Bauern, Studenten und Philister, Gotteswort vom Land und Pferdeliebhaber, aufgedonnertes Landkonfekt und einfache Landmädchen, elegante Modedamen und altmodische Pastorsweiber, alle mit kauf- und lehlustigem Sinn zu Hunderten an. Jetzt füllen sich nach und nach die Hallen unter dem Kaufhaus. Anfangs kann man noch ziemlich bequem unter den nicht sehr geräumigen Arkaden wandeln und die ganze Tour in wenig Minuten zurücklegen; je näher aber die Mittagsstunde eilt, desto mehr drängt und füllt es sich, sodaß man zuletzt wohl eine Stunde braucht, um durchzukommen.

Indessen haben solche Stockungen für den Beobachter und Physiognomiker gewiß ihr Angenehmes, besonders wenn sich zufälligerweise in seiner Nähe oder gar dicht neben ihm so ein allerliebstes niedliches Gesichtchen, dem reizenden Töchterchen irgend eines Pastors familus oder eines Erb- oder Oberförsters oder auch sonst eines Land- oder Stadtpapas angehörend, befindet. Denn dergleichen plappert und schnattert, gerade so, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, mit recht kindlicher Naivität und ohne alle Affektion und macht dabei oft so komisch barocke Bemerkungen, daß auch der ärgste Hypochondrist den Mund zum Lachen verziehen muß. Allerdings ist eine solche Hemmung noch schöner, wenn sie in der Nähe einer recht feinen verschleierten Stadtschönen stattfindet, deren feurige Augen von Zeit zu Zeit verstohlen, die Herzen entzündende und verwundernde Blicke schießen. Da möchte man wohl den ganzen Tag nicht von diesem Fleck weichen; doch kaum ist man in das Anschauen einer solchen verklärten Schönheit versunken, so wird man mit einem Male durch einen gewaltigen Impuls, was man auch einen derben Rippenstoß nennt, etwas unsanft aus seinem Traum erweckt, und siehe da, drei bis vier Heidelberger Herren, pulgo Studenten genannt, machen sich mit Fäusten und Ellenbogen Platz und Luft, treten recht mittelaltermäßig mit klirrenden, sechs Zoll langen Sporen auf die Quadersteine, in einen Nimbus von Tabaksqualm gehüllt und mit Augen, denen man das Erstaunen ansieht, daß sich die Reihen nicht von selbst vor ihnen auftun, wobei manchem zierlichen Damenfüßchen mehr als einmal der seidene Schuh niedergetreten wird. Wenn es diesen gewaltigen Helden gelungen, so eine Masse gesprengt zu haben, lassen sie gewöhnlich hintendrein ein triumphierendes Gelächter erschallen und freuen sich der außerordentlichen Tat gleich einem Kinde, das eine Mücke gefangen hat. Indessen macht jedes seine Einkäufe von Pfeffer- und Honigkuchen, Tüchern und Bändern usw., so billig, als sie es machen können, und an allen Buden wird gefeilscht und gehandelt.

Verlassen wir nun auf einige Zeit das Kaufhaus und begeben uns auf die Planken auf den Pferdemarkt. Hier ertönt der Orgeln buntes und disharmonisches Geleier von allen Seiten. Links und rechts sprengen Reiter auf Mähren, blinden, einäugigen und durchlöcherten Gäulen, die ungezäumt und ungesattelt sind, in den bizarrtesten Aufzügen daher, ein jeder ergeht sich in Sturmfluten von Lobeserhebungen über das unter ihm keuchende Tier und preist dessen herrliche Fähigkeiten dem darnach lüsternden Käufer an. Da ist auch nicht ein Roß, und wenn es auch lahm und blind ist, gleich einem Schatten daherhinkt und an einem Strick, an einem Halfter repräsentierend geführt wurde, was nicht tadel- und makellos wäre. Bauern und Juden wissen in Beredsamkeit zu wetteifern und die Jahre auf die unverschämteste Weise zu Halbdutzenden herabzulügen. Will man aber etwas Besseres vom edlen Geschlecht der Pferde sehen, so muß man sich schon bequemen, eine Wanderung durch die retirabeln Ställe zu machen, deren Inhalt nur auf Begehren herausgeführt wird. Hier gilt's, fein zu betrügen und schwarz für weiß geben zu können, und hier feiern Kniffe, Pfiffe, Ränke und Schwänke ihren höchsten Triumph. Hie mancher, selbst hell sehend, hat eine blinde Rosinante für lehend und ein Paar Rappen, die sich in kurzer Zeit in Grauschimmel oder Rotfüchse verwandelten oder deren Füße nach 10 Tagen weiß wurden, gekauft, und sich nachher, mit der Faust an die Stirn schlagend, einen gewaltigen Esel titulier.

Nachdem wir diesem jackernden Spektakel eine Zeitlang mit zugesehen, eilen wir wieder zum Kaufhaus zurück. Es ist nunmehr Mittag geworden, und die Wagen der Fremden haben sich im gastlichen Pfälzerhof so gehäuft, daß sie karawanenweise davor aufgefahren sind und fast die ganze Breite Straße versperren. Unter den Hallen ist es jetzt etwas leerer geworden, denn alles, was gewohnt ist, um 12 Uhr seinen Appetit zu stillen, ist den Anforderungen seines Magens gefolgt und hat sich in ein Speisehaus oder in die Wohnung eines gastfreundlichen Bekannten begeben. Nur noch die soitdisant schöne und elegante Welt ziert die hohen Arkaden und möbliert die Putz- und Modemagazine des Mannheimer Palais Royals oder Braunfelses. Freier und ungestörter ist jetzt die Bewegung und lauter und vernehmlicher die geräuschlose Unterhaltung der Lustwandelnden, bis nach ein Uhr diese wieder den Zurückkommenden reichlich gesättigten und hin und wieder auch wohl übersättigten Gästen Platz machen und nun das tumultarische Getöse und bunte chaotische Gedränge wieder an die Stelle des Flüsterns und Liseln und der zierlich eleganten Bewegungen treten. So dauert dies ununterbrochen fort, bis gegen Abend andere Veranstaltungen und Unterhaltungen der verschiedensten Gattung einen jeden nach seinem Hang und seiner Liebhaberei locken. Die einen nehmen ihre Richtung nach dem Theater, die anderen sehen lieber dem wilden Kampf der Dame mit dem zahmen Wolf zu, wieder andere ziehen es vor, die Geschicklichkeit der Indianer, die Geistererscheinungen des Herrn Crabathi zu bewundern oder sich von den Strapazen des Tages bei der Weinflasche oder dem Bierkrug zu stärken und dabei die Resultate des Pferdehandels zu rekapitulieren.

Am Abend sind die Schaubuden mit flammenden Lampen beleuchtet, und viele treten in die Hütten der Schaustellungen ein und wagen es, diese gefährliche Stelle zu betreten, wo man die Menschenköpfe wie Taubenköpfe mir nichts, dir nichts abschneidet, um diesem grausamen Schauspiel ohne Nervenzucken beizuwohnen. Apropos, bei dieser Gelegenheit der Kopfabschneiderei fällt mir eine tragikomische Episode ein, die während der letzten Messe in dieser Mordhütte stattfand und die Zuschauer noch mehr als das gräßliche Manöver selbst belustigt haben soll. Eines von jenen Individuen nämlich, das die hungrige Menschheit mit der unentbehrlichsten Nahrung versorgt und füttert, ich meine einen Bäcker, hatte eine edle Wißbegier verleitet, Köpfe abschneiden und wieder aufsetzen zu sehen, und die seltene Kunst hatte dem Manne so sehr gefallen, daß er sie mehreremale zu sehen beschloß. Um die Sache recht in der Nähe beobachten zu können, erstieg er das Theatrum, wo die Metzelei stattfand; er wollte den vom Kopf getrennten Rumpf chirurgisch und anatomisch untersuchen und zwei sich außerordentlich verwundernden Bauern beweisen, daß dennoch alles mit natürlichen Dingen zugehe. Dies wollte aber der Herr Kopfabschneider nicht zugeben, sondern setzte sich mit Händen und Füßen dagegen, behauptend, daß dies eine sehr unbillige Forderung sei, der er nicht schuldig wäre, Genüge zu leisten. Doch wer sich an alle diese Proteste nicht kehrte, war unser Bäcker, der sich nun einmal in den Kopf gesetzt hatte, das Kopfabschneiden ebenso gründlich zu erlernen wie das Brotbacken. Von einem heftigen Wortwechsel kam es zu Schimpfworten, und als der Brotfabrikant die blutige Leiche mit Gewalt rauben wollte, um sie nach Lust und Belieben zu examinieren, setzte ihm der Mörder Gewalt entgegen, und beide stritten nun nach Kräften um den lebendig toten Körper des Gemordeten, wie die Griechen und Perser um den Leichnam des Leonides, und rangen zur Belustigung der Anwesenden wie Achilles und Hektor. Endlich purzelte der verwickelte Knäuel vor der Bühne ins Parterre hinab, und so endete das mit Beifall beklatschte Schauspiel. Drohend verließ der Bäcker die Mordhütte, indem er auf der Straße unaufhörlich schrie: „Un er schneid em doch nit de Kopp ordentlich ab, 's is alles nur Blendwerk!"

Noch einmal kehren wir zum Kaufhaus zurück, dessen Hallen nun fast ganz leer geworden waren. Nur in dem Schuhladen erblickte ich ein Paar allerliebste Frankentalerinnen, die ihre niedlichen Füßchen verstohlen in noch niedlichere Schuhe zwingen wollten, um sie in Rosa und Azur auf dem nächsten Ball tragen zu können, und, o Himmel, auf jener Seite sehe ich ein wunderschönes Wormser Gesichtchen, das seine samtweichen, schneeweißen Pätschchen in gelbglacierten Handschuhen den Blicken der lüsternen Welt entziehen will. Auch drei Heidelberger Schönheiten probieren im Laden des Herrn Schott ungeheure welsche Hüte auf, von der Sorte, die im Theater auf zehn Bänke rückwärts allen Dahintersitzenden die Aussicht versperren. Ach sieh! Dort weilt ja ein schelmisches Pastortöchterchen mit seiner Cousine bei Demoiselle Jakoby und probiert ein Häubchen nach dem anderen auf, indem sie sich mit Wohlgefallen in dem vorgehaltenen Spiegel besieht und zu allen Lobeserhebungen der geschmackvollen Modistin beifällig lacht. Sie ist die ehrbare Tochter des achtbaren Pfarrers aus einem Dorfe in der Nähe, der ihr aber nicht mehr als 18 Gulden Meßgeld mitgeben konnte, die aber bei weitem nicht hinreichen, um alle die gewünschten Emplette zu machen. Hie und da sieht man noch eine Mannheimer Dame um ein Band, ein Tuch, eine Schnalle feilschen, die ihre schlanke Taille recht genau bezeichnen und ihren wunderschönen Wuchs noch mehr erhöhen soll. Doch immer öder und leerer werden nun die Hallen, die Kaufleute fangen allmählich an einzupacken. Die Stunden, wo die Verliebten ihre Umgänge daselbst halten, rücken an, und ich, um nicht zu stören, noch gestört zu werden, eile nach dem Schloßgarten, atme dort die durch Bäumen und Blüten herrlich parfümierte Luft ein, und mein Ohr ergötzt sich an Philomelens Silbertönen, die durch die einiger Harfenistinnen plötzlich unterbrochen werden, und vertiefe mich mehr und mehr in die Gebüsche und Gesträuche des noch sehr lebendigen Gartens, dessen Alleen von anmutigen Mannheimer Grazien (man muß es den Mannheimerinnen lassen, daß sie einen äußerst zierlichen, eleganten und leicht dahinschwebenden Nymphengang haben) in allen Richtungen durchschritten werden. Jetzt wird die silberne Göttin in all ihrem Glanze sichtbar, die brillantenen Sternlein funkeln, und in der Ferne stimmen vier schöne, sonore und reine Tirolerstimmen bezaubernde Gesänge an, und man träumt sich im Elysium, aus dem man durch die etwas kälter werdende Luft gegen elf Uhr vertrieben und in die Federn gejagt wird.

S. J. Gund.

Städtische Nachrichten

Der städtische Haushaltsplan für 1926

In der Woche vor Pfingsten soll der Haushaltsplan der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1926 zur Beratung gelangen. Der dickleibige, 289 Seiten starke Folioband liegt uns nunmehr vor. Ohne ein Vorwort beginnt sofort das Zahlengewimmel und zwar mit einer Zusammenstellung der Abschlüsse der einzelnen Haushalte, die in Einnahmen und Ausgaben mit 83 650 200 Mark brutto (mehr 8 739 280 Mark) abschließen. Zieht man die durchlaufenden Posten im Betrage von 15 511 900 M. ab, so verbleibt eine Nettogesamtsumme von 68 138 300 M. (mehr 2 365 730 M.). Die gewaltige Summe von 83 650 200 M. setzt sich aus folgenden Hauptposten zusammen: Bestand der Vorjahre 933 200 M., Allgemeine Verwaltung 3 926 300 Mark (mehr 266 100 M.) Einnahmen und 6 077 900 M. (mehr 2 417 70 M.) Ausgaben, Polizeikosten 98 000 M. Einnahmen und 1 293 700 M. (mehr 1 195 700 M.) Ausgaben, Bauverwaltung 2 589 400 M. Einnahmen und 5 485 500 M. (mehr 2 896 100 M.) Ausgaben, Betriebe und Unternehmungen 25 813 000 M. (mehr 1 410200 M.) Einnahmen und 26 016 200 M. (mehr 1 613 400 M.) Ausgaben, Schulen 1 013 500 M. Einnahmen und 7 793 700 M. (mehr 6 780 200 M.) Ausgaben, Kunst und Wissenschaft 1 934 500 M. Einnahmen und 3 661 900 M. (mehr 1 727 400 M.) Ausgaben, Wohlfahrtspflege 11 919 000 M. Einnahmen und 23 852 400 M. (mehr 11 933 400 M.) Ausgaben, Finanzverwaltung 35 423 300 M. (mehr 27 206 400 M.) Einnahmen und 9 468 900 M. (mehr 1 252 000 M.) Ausgaben.

Städtisches Hochbauamt und Maschinenamt beanspruchen an Unterhaltungskosten der städtischen Gebäude 758 900 Mark. Die außerordentlichen Bauaufwendungen, die in den Einzelvoranschlägen besonders angefordert werden, betragen 235 500 M. Hiervon entfallen 50 000 M. auf die Errichtung eines Flußbades im Altrhein bei Sandhofen, 15 000 M als letzte Rate für eine unterirdische Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz, 10 000 M. zur Errichtung einer Bedürfnisanstalt Ecke Luzenberg- u. Dragonerstraße, 20 000 M. als zweite Rate des Aufwandes von 112 000 M. zur Erhöhung des Daches der Palmenhalle, 30 000 M. zur Anschaffung von Einrichtungsgegenständen für die Mollrealschule, 34 000 Mark als letzte Rate des Aufwandes für die Instandsetzung des Gebäudes N 6, 4 für die Zwecke der Gewerbeschule, 23 000 Mark für die Erweiterung des Studentenheims im städtischen Gebäude E 5, 16.

Ueber 41 Fonds verfügt die Stadtverwaltung. Davon sind 19 Erneuerungs- und 22 Sammel- und Versicherungsfonds. Die 19 Erneuerungsfonds setzen sich nach dem Stande vom 31. März 1925 aus folgenden Posten zusammen: Wasserwerk 987 699 M., Gaswerk 3 356 292 M., Elektrizitätswerk 3 622 104 M., Straßenbahn 1 402 863 M., Oberrheinische Eisenbahngesellschaft 203 656 M., Kranenanlage 14 347 M., Motorboot und Bootshaus 3748 M., Schlacht- und Viehhof 142 875 M., Rosengarten 101 860 M., Herschelbad 31 782 Mark, Kläranlage und Kanalpumpwerke 49 392 M., Fuhrverwaltung 47 866 M., Straßenwalzen und -Schuppen 2770 M., Friedhöfe 12 272 M., Fürsorgeamt (Obdachlosenasyl) 1078 M., Krankenhaus 129 114 M., Untersuchungsamt 2092 M., Gebäude Milchzentrale 3196 Mark, Gutswirtschaft 11 072 M. Das macht zusammen 10 106 078 Mark. Die Sammel- und Versicherungsfonds, die insgesamt 4 306 144 M. betragen, setzen sich wie folgt zusammen: Fonds zur Bestreitung von Ruhegehalten, Ruhelöhnen sowie der Hinterbliebenenversorgung 1 636 705 M., Schulhausbaufonds 464 554 M., Fonds für Errichtung eines Säuglingsheims 205 519 M., Altersheimfonds 2033 074 M., Brückenbaufonds 1280 M., Pflasterbaufonds 65578 Mark, Fonds zur Unterhaltung von Wohnbauten 195 755 M., Fonds zur Instandhaltung städtischer Mietgebäude 26 300 M., Fonds für Erweiterungsbauten des Schlacht- und Viehhofes 369 352 M., Fonds zur Schaffung einer Markthalle 239 353 M., Fonds für den Ausbau des Materiallagerplatzes und der Materialprüfungsstation 82 069 M., Industrieller Werbefonds 29 516 M., Bürocinrichtungsfonds 20 032 Mark, Fonds zur Unterstützung hervorragend begabter Schüler der hiesigen Volks-, Fortbildungs- und Höheren Schulen 3408 M., Fonds zur Deckung von Verlusten aus dem Realweinbetrieb des Rosengartens 111 979 M., Ehrungsfonds 9880 M., Museumsfonds 101 052 Mark, Künstlerfonds 1604 M., Griesserfonds (Erlöse aus dem Verkauf von Kunstwerken der Griesser-Stiftung werden zu Erwerbungen der Kunsthalle gesammelt) 1175 M., Kursverlust-Ausgleichsfonds 36 547 Mark, Selbstversicherungsfonds (Unfall, Haftpflicht, Diebstahl, sonstige Beschädigungen) 496 178 M., kleinere und inzwischen aufgehobene Fonds 4314 M. Auf Einzelheiten der Voranschläge kommen wir noch zurück.

Sch.

*

* **Die Schulbehörden der Volksschulen.** Das Unterrichtsministerium hat die bisherige Verordnung über die Schulbehörden der Volksschulen in einer Reihe von wesentlichen Punkten abgeändert. Für die Oeffentlichkeit ist von Interesse, daß in Zukunft an einer Volksschule mit zehn und mehr Lehrstellen ein Schulleiter (Rektor) bestellt wird. Er leitet die ihm anvertraute Schule in Zusammenarbeit mit den an ihr tätigen Lehrern zwecks Pflege einer einheitlichen Unterrichts- und Erziehungsgemeinschaft, besorgt die mit der Schulleitung zusammenhängenden Verwaltungsgeschäfte und ist verpflichtet, der Ortsschulbehörde auf Verlangen über die bei der Ausübung seines Amtes gemachten Wahrnehmungen Bericht zu erstatten.

Der Kurfürst und sein Künstler

Von Hans Müller-Schlösser

Den breiten Dürpel herab seines Hauses am Markt zu Düsseldorf schritt bedächtig der Chevalier Gabriel de Grupello, Hof- und Kabinettsstatuarius Seiner kurfürstlichen Durchlaucht Johann Wilhelm. Er trug einen prächtigen schwarzen Samtrock mit langen, abstehenden Schößen und eine bis an die Knie reichende Brokatweste. Die weiße Allongeperücke umrahmte sein rundes, rotes Gesicht, das er von seiner flämischen Mutter hatte. Man hätte ihn für einen wohlhabenden Mynher ansehen können, aber die gebogene scharfe Nase und die großen leuchtenden Augen verrieten den Mann von Geist und Phantasie. In selbstbewußter Haltung und gemessenen Schrittes ging er über das holperige Pflaster, den Ebenholzstock mit dem geschnitzten Elfenbeingriff weniger als Stütze, denn als Zierat benützend. Seine Miene war ernst, beinahe mißmutig. Grupello hatte Geldsorgen, wenn auch die Gunst seines Fürsten ihn wie seinen andern beschenkte. Das große Haus an der Ecke des Marktes, das heute noch da steht, war ein Geschenk Jan Wellms, und kürzlich hatte sein fürstlicher Gönner ihm das freigewordene Lehn Mertzenich übertragen. Dies war der Grund, daß er jetzt auf dem Wege zur Audienz war. Er wollte dem Kurfürsten seinen profunden und gehorsamsten Dank abstatten und bei der Gelegenheit aber zugleich Klage führen über die Mißhelligkeiten, die ihm der Neid und die Mißgunst der Hofschranzen allenthalben verursachten und ihm Leben und Arbeit sauer machten.

Grupello drückte den Tressenhut in die Stirn, weil ihn die grelle Vormittagssonne, die schon hoch über den Giebeln der anderen Marktseite stand, blendete. Er schaute blinzelnd über den Platz, auf dem noch nicht das bronzene Reiterbild des Kurfürsten stand, das ihn berühmt machen sollte. Vor seinem geistigen Auge aber sah er es schon, freilich in den Riesenmaßen einer kühnen Phantasie, die sich jeder Aufgabe stark fühlte. Und sich den Bildern seiner schaffenden Einbildungskraft überlassend, schritt er nach dem Schloßplatze. Er achtete nicht auf die Bürger, die ihm ehrerbietig auswichen und ihn grüßten, er sah auch nicht, daß aus der Mühlenstraße der Herr Geheime Hofrat von Palmers kam. Dieser, der Lehnsdirektor seiner Durchlaucht, war sein erklärter Widersacher. Der Her Geheime Hofrat war ebenso wie Grupello in Hoftracht, denn auch er war auf dem Wege zur Audienz. Ein violetter, langschößiger Samtrock hing faltig auf seiner langen, hageren Gestalt. Er stelzte steifbeinig daher, unterm linken Arm ein Aktenbündel. Er rümpfte die lange, spitze Nase, als er Grupello erblickte, und seine grauen Augen schauten hinter der schwarzen Hornbrille her böse auf ihn. Er beeilte sich, an der Schloßtreppe Grupello zuvorzukommen, sodaß er mit diesem, dem die Umwelt von dem Zauberschleier der Phantasie verhüllt war, fast zusammenstieß. Der Herr Geheime Rat zog den Hut aber Grupello nickte ihm bloß zu und wollte an ihm vorüber und an den Hellebardieren vorbei die Schloßtreppe hinauf.

Das grämliche Gesicht des Geheimen Hofrats wurde rot vor Zorn. Er trat rasch auf Grupello zu, griff ihn am Arm und sagte:

„Mit Verlaub, Herr Chevalier!"

Grupello drehte sich rasch um und jetzt erkannte er den Geheimen Hofrat und ärgerlich darüber, daß gerade dieser ihn auf die nüchterne Erde zurückzog, entmortete er barsch:

„Was wünschen Sie von mir, Herr Geheimer Hofrat?"

„Ich wünsche — ich darf wohl submissest fragen, warum der Herr Chevalier nicht gleicher Weise den Hut vor mir zieht wie ich mit allem schuldigen Respekt vor Ihm?"

Grupello blitzte ihn mit seinen stahlblauen Augen an, maß ihn stolz, reckte sich und erwiderte:

„Herr Geheimer Hofrat von Palmers, ich ziehe meinen Hut nur vor Gott, meinem Fürsten und meiner Herzensdame und vor sonst keinem!"

Damit trat er ins Schloß.

* * *

Der Kurfürst Johann Wilhelm saß in seinem Kabinette an einem Ebenholztische, dessen Platten ein reiches Blumengewinde aus Perlmutter und Elfenbein schmückte. Die Wände des achteckigen Gemaches waren mit hellen Nußbaumholz getäfelt. In dem Felde hinter dem mit vergoldeten Leder überzogenen Sessel des Kurfürsten hing ein großes Bild des Malers Schoonjans „Narziß, sich in der Quelle spiegelnd".

Jan Wellm blätterte in den Schriftstücken, die ihm ein Kammerherr hinreichte. Es war ein ziemlicher Haufen, und der kleine, dicke Jan Wellm schwitzte unter seiner prächtigen Allongeperücke. Mit einem Puster lehnte er sich in den Sessel zurück und blickte durchs Fenster. Auf dem Treidelpfade am anderen Rheinufer zogen sechs belgische Pferde ein breitbauchiges Beurtschiff den Strom hinauf. Der Wind trug den Gesang der Knechte herüber. Jan Wellm lauschte ihm und schlug schläfrig mit seiner ringgeschmückten Hand den Takt dazu.

Der eingetretene Lakai mußte sich räuspern, ehe der Kurfürst ihn bemerkte. Auf dessen fragenden Blick meldete der Lakai:

„Chevalier de Grupello."

Mit einer Handbewegung entließ Jan Wellm den Kammerherrn und nickte dem Lakaien zu.

Grupello trat mit einer tiefen Reverenz ein.

Jan Wellm reichte ihm über den Tisch hinweg die Hand, die Grupello an die Lippen führte.

„Mein lieber Maestro, sprecht!"

„Geruhen Eure kurfürstliche Durchlaucht meinen gehorsamsten Dank für Dero gnädigste Uebertragung des Lehens Mertzenich —"

„Ah, mein lieber Chevalier", unterbrach ihn Jan Wellm, „kein Wort mehr! Ich will, daß meine Künstler, die Uns den Olymp auf die Erde zaubern, leichten Fußes und freien Geistes sind. Mertzenich ist ein schönes Gut. Es wird Euch gefallen und Eurer Frau Liebsten und den Kindern. Setzt Euch! Wir haben neue Arbeit für Unsern Hofstatuarius."

Grupello setzte sich mit einem Seufzer in einen hochlehnigen Sessel und machte ein bekümmertes Gesicht.

„Kurfürstliche Durchlaucht wollen mir gnädigst verstatten —"

„Was habt Ihr, Meister? Was bedrückt Euch?"

Grupello zupfte an den geschnitzten Knöpfen seiner Weste, räusperte sich u. schaute über Jan Wellm hinweg nach dem Narzissus an der Wand. Er war sichtlich in Verlegenheit, wie er es wohl am schicklichsten sagen könnte. Die Klage über die Quengeleien seiner Widersacher wollte er zwar bei sich behalten. Der Triumph über den Hofrat von Palmers soeben war ihm Befriedigung genug. Aber —

„So sprecht, Maestro!"

„Das gut Mertzenich," fing Grupello langsam an, „ist wohl schön, aber auch sehr groß. Und mancherlei ist herzurichten, viel Schaden auszubessern und — kurfürstliche Durchlaucht halten zu Gnaden! — das — hm — kostet Geld. Und — kurfürstliche Durchlaucht wollen mir es gnädigst nachsehen, wenn ich submißest zu erinnern mir verstatte, — das Gehalt vom letzten Jahre — dreitausendsechsundsiebenzig Reichstaler —"

Ueber Jan Wellms rundes, gutmütiges Gesicht hatte sich immer mehr ein Lachen ausgebreitet. Jetzt unterbrach er Grupello, indem er aufstand, ihm auf die Schulter klopfte und sagte:

„Freilich, freilich, mein lieber Chevalier, das Gehalt von diesem Jahre. Wir wissen's! Wir sind's Ihm noch schuldig. Aber wir sind Ihm gut dafür, was meint Er? Sie sollen Ihm gutgeschrieben werden, die dreitausendsechsundsiebzig Taler, versteht sich! Zum Teufel, der Schlingel von einem Rentmeister, was erinnert er Uns nicht daran! Kommt mit, mein Lieber. Im Schloßhofe haben Wir Arbeit für Euch."

Der Lakai öffnete die Flügeltüren, und Jan Wellm trat ins Vorzimmer.

Nah: bei der Türe stand der Hofrat von Palmers, der jetzt eine tiefe Verbeugung machte.

„Herr Geheimrat von Palmers," redete ihn Jan Wellm an, „gibt's etwas von Wichtigkeit?"

„Mit Eurer kurfürstlichen Durchlaucht Erlaubnis ja."

Jan Wellm wandte sich zurück an Grupello.

„Erwarten Sie mich im Schloßhofe, mein lieber Chevalier."

Grupello ging.

MARCHIVUM

Gegenwartsfragen der Rheinschiffahrt

In der letzter Tage unter Vorsitz von Reedereibesitzer Stachelhaus abgehaltenen Versammlung des Mannheimer Schiffervereins E. V. hielt der deutsche Unterdelegierte, Herr Lewe, über die Lage der Rheinschiffahrt einen interessanten Vortrag, in dem er zunächst die Entwicklung der Rheinschiffahrt in den letzten Jahren streifte. Mit Beginn des Jahres 1925 machte sich, so führte der Redner aus, ein Abflauen der Verkehrssteigerung der Nachkriegsjahre bemerkbar. Seit Jahresbeginn 1926 wurde der Rückgang besonders fühlbar. Der Gesamtumschlag in den deutschen Hauptrheinhäfen verringerte sich im ersten Vierteljahr 1926 gegenüber dem ersten Vierteljahr 1925 um fast 10 Proz., in Mannheim allein sogar stark um 30 Proz. Für Karlsruhe konnte eine Steigerung des Umschlags von 7400 Tons verzeichnet werden, die auf die etwas günstigeren Tarifsätze gegenüber Mannheim zurückzuführen sind. Der Rückgang in Mannheim im ersten Vierteljahr 1926 gegenüber dem letzten Vierteljahr 1925 beträgt 22,4 Proz. Mit der Rheinschiffahrt und mit dem Hafenumschlagstarif ist es sehr schlecht bestellt. Wenn wie in den letzten Tagen einzelne Kohlenladungen von hier nach der Ruhr zu 45 Pfg. Fracht gefahren werden, so ist dabei keine Seide zu spinnen. Lediglich Not und Selbsterhaltungstrieb veranlaßt zu solchen, kaum die Betriebskosten des Fahrzeuges deckenden Frachten zu fahren. Wie es mit den Einnahmen aus Umschlag und Lagerung steht, wird deutlich, wenn man die leeren Lagerhäuser und die zahlreichen stillstehenden Kranen im Hafengebiet in Augenschein nimmt.

Bei der Besprechung der Gründe des Rückgangs der Rheinschiffahrt betonte der Redner, daß dieser nicht allein durch die z. Zt. geltenden Eisenbahntarife veranlaßt wird. Die gesamte Industrie habe einen bedeutenden Minderbedarf an Rohstoffen, einen geringeren Versand ihrer Halb- und Fertigfabrikate. Das Vordrängen der Elektrizität mache den Transport großer Kohlenmengen überflüssig. Die niederen Eisenbahnfrachten und Umschlagskosten in Italien, Frankreich und Belgien infolge der Geldentwertung in diesen Ländern gaben Veranlassung dazu, Transporte, die früher über den Rhein kamen, über die italienischen und französischen Häfen zu leiten. Es sind vor allem die Transporte für die Schweiz, Elsaß, Ostfrankreich und Vorarlberg. Endlich muß noch darauf verwiesen werden, daß die Rheinflotte durch Ersatzbauten für die abgegebenen, aber dadurch nicht vom Rhein verschwundenen Schiffe größer geworden ist. Am Schlusse seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen besprach der Vortragende die Abhilfemaßnahmen. Er betonte ausdrücklich, daß der Rheinschiffahrt nur durch Umgestaltung der Eisenbahntarife geholfen werden könne. Bedeutende Kohlensendungen aus Schlesien und der Ruhr werden zum Nachteil der Rheinschiffahrt direkt auf dem Bahnwege befördert. Die Reichsbahn müßte einen Tarif schaffen, der mindestens eine Verbilligung der Frachten für Transporte vom Hafen auf weitere Entfernungen, von etwa 200 Kilometer an, bringen würde. Bei den Durchfuhrtarifen sind die Sätze auffallend niedrig. Es sei dringend zu wünschen, daß die Reichsbahnverwaltung ihre Tarife mehr als bisher den Bedürfnissen der Rheinschiffahrt anpaßt. ch.

*

Eröffnungssitzung der Studienkommission für internationales Binnenschiffahrtsrecht

Vor kurzem fand im Zentralbüro der deutschen Binnenschiffahrt in Berlin die Eröffnungssitzung der beim Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt E. V. begründeten Studienkommission für internationales Binnenschiffahrtsrecht statt, die sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Ehrenpräsident Professor Dr. Mittelstein-Hamburg, Professor Dr. Fleischmann-Halle, Professor Dr. Gmelin-Gießen, Rechtsanwalt Lindeck, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Mannheim, Generaldirektor Schlüter-Mülheim (Ruhr), Direktor Dr. Weber-Mannheim. Der erste Vorsitzende des Zentralvereins, Generaldirektor Dr. Ott-Köln wies in seinen Begrüßungsworten auf die außerordentliche Schwierigkeit der Materie hin, mit deren Bearbeitung sich die Kommission zu befassen hat, und gab im Namen des Zentralvereins dem Wunsche Ausdruck, daß reicher Erfolg die Arbeiten der Kommission zum Besten der deutschen Binnenschiffahrt krönen möge.

Unter der Leitung Dr. Mittelsteins wurde dann sofort in die Beratung eines Arbeitsprogramms und in die Besprechung akuter internationaler Rechtsfragen eingetreten. Schon die auf der Eröffnungssitzung zur Sprache gebrachten Konfliktsfälle aus dem Bereiche aller internationalen Stromgebiete zeigten mit aller Deutlichkeit, wie notwendig es war, ein Sachverständigengremium mit dem systematischen Studium des internationalen Binnenschiffahrtsrechtes und der Pflege der Vereinheitlichung des Privatrechtes auf den internationalen Strömen zu betrauen

* **Der Programmkalender der Maifestage.** Anläßlich der Maifestage gibt der Verkehrs-Verein in Form einer hübsch ausgestatteten Broschüre eine Zusammenstellung der während der Monate Mai und Juni hier vorgesehenen Veranstaltungen usw. heraus. In kalendarischer Anordnung sind den für jeden Tag fälligen Veranstaltungen auch die ständigen Darbietungen der Theater, der Kunsthalle, der Museen etc. beigefügt. Die drucktechnisch und künstlerisch gut ausgestattete Schrift trägt auf farbigem Umschlag eine Federzeichnung des Schloßmittelbaues. Interessenten können den Programmkalender kostenlos durch die Geschäftsstelle des Verkehrs-Vereins, N 2, 4, beziehen.

* **Bestattung des Oberbaudirektors Otto Markstahler.** Unserem Bericht über die Bestattung des Oberbaudirektors Otto Markstahler ist nachzutragen, daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe durch Baudirektor Grimm und mehrere Kollegialmitglieder bei der Trauerfeier vertreten war. Außerdem gaben höhere Eisenbahnbeamte aus allen Teilen des Landes ihrem ehemaligen Kollegen die letzte Ehre. Von den hiesigen vier Bezirksstellen der Reichsbahn waren die Vorstände und zahlreiche weitere Beamte zugegen.

* **Das Mai-Festplakat.** Seit einigen Tagen ist im Straßenbild das neue Mai-Festplakat des Verkehrs-Vereins zu bemerken. In wirkungsvoller Weise wird hier für den Besuch der im Monat Mai vorgesehenen Veranstaltungen geworben. Der von Kunstmaler Henselmann (Leiter der Freien Akademie) stammende Entwurf stellt zwei stilisierte Gestalten dar, deren verschlungene Hände einen Maibaum halten. Die einzelnen Veranstaltungen sind auf roten und blauen Bändern, die den Kranz des Maibaumes zieren, verzeichnet. Die wohlgelungene Lithographie des Plakats besorgte die Kunstdruckerei P. J. Landmann in Neckarau.

* **Mannheimer Maimarktlotterie.** Wir machen unsere Leser auf die Bekanntmachung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins in dieser Nummer bezüglich der Ziehung der diesjährigen Maimarktlotterie aufmerksam. Diese beliebte traditionelle Lotterie bietet sehr gute Gewinnmöglichkeiten. Man kann für den geringen Einsatz von 1 Mark einen Wiererzug (4 Pferde, weiter 2 Pferde, 1 Pferd, Rinder, Fohlen, außerdem sehr schöne und nützliche Haus- u. s. w. Geräte, sowie Geldbeträge gewinnen.

Veranstaltungen

* **Theaternachricht.** Im Neuen Theater ist heute der Abschiedsabend von Rosa Valetti in dem Sensationsstück „Der dreizehnte Stuhl". — In der morgigen ersten Wiederholung von Richard Strauß' „Intermezzo" im Nationaltheater singt Rose Pauly-Dreesen zum erstenmal die „Christine", Paul Berger den „Kapellmeister Storch". — Das Schauspiel arbeitet zur Zeit an einer Neueinstudierung der „Rose Bernd" von Gerh. Hauptmann, die Dr. Georg Kruse von den Münchner Kammerspielen, z. Zt. Gastregisseur am Stadttheater in Trier, als Gast auf Anstellung inszenieren wird. Danach wird das in dieser Spielzeit in Stuttgart erfolgreich uraufgeführte Drama „Reidhardt von Gneisenau" von Wolfgang Goetz unter Spielleitung von Heinz Dietrich Kenter zur Aufführung kommen.

* **Tägliche Rheinfahrten.** Wir verweisen auf die vom morgigen Mittwoch ab täglich stattfindenden Fahrten des Dampfers „Fürst Bismarck" zu billigem Preis. (Näheres siehe Anzeige.)

Tagungen

Tagung des badischen Blindenvereins in Donaueschingen

Am 30. April hatten sich in Donaueschingen etwa 80 Mitglieder zur Tagung des badischen Blindenvereins eingefunden, die im Zeichen des 100. Gründungstages stand. Die Blindenanstalt wurde 1826 zuerst im Fürstl. Fürstenbergischen Kloster Mariahof untergebracht und war die erste in Baden, während damals in Deutschland ähnliche Anstalten nur in Dresden und Gmünd bestanden. Ihr Gründer ist der Gräfl. Enzenburgische Hofmeister Franz Müller aus Freiburg gewesen. Die Anstalt wurde nach dem Vorbild der Wiener Blindenanstalt eingerichtet und blieb bis 1828 in privaten Händen, bis sie vom Staat übernommen wurde, der sie zunächst nach Bruchsal und 1836 nach Freiburg verlegte. In den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts kam die Anstalt sodann nach Ilvesheim bei Mannheim in ihre endgültige Unterkunft. Müller widmete sich sein ganzes Leben lang den Interessen der Blinden und kam durch seine Selbstlosigkeit sehr oft in eine schwierige Lage. Dadurch aber wurde die Anstalt zu einem Vorbild für alle anderen. Ohne Müllers tatkräftige Unterstützung wäre dies nicht möglich gewesen, da der Staat dem Werk nicht die nötige Förderung angedeihen ließ.

Geschäftsführer Geh. Rat Clemm erstattete den Jahresbericht. Landrat Wöhrle überbrachte die Grüße des Innenministeriums. Im Namen der Stadt sprach Bürgermeister Fischer. Kammerrat Benz von der Fürstlichen Standesherrschaft versprach die weitere Förderung des Blindenwesens durch die Fürstl. Familie. Ferner sprachen Vertreter des württembergischen Blindenvereins, des Reichswehrbataillons, des Klerus und der Lehrerschaft. Nach einem Ueberblick über die Entstehungsgeschichte legte Geh. Rat Clemm die segensreiche Arbeit der einzelnen Einrichtungen des Blindenvereins dar, zu denen die Altersversicherung, die Krankenversicherung, die Bücherei usw. gehören. Der Toten des Vereins wurde in ehrender Weise gedacht. Aus Kreisen der Teilnehmer wurde angeregt, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, um den Zivilblinden die gleichen Vergünstigungen zu gewähren, wie den Kriegsblinden. Zum Schlusse sprachen Vanoli-Freiburg und Direktor Koch-Ilvesheim. Darauf fand ein gemeinsames Mittagessen statt.

*

* **Der 26. Verbandstag des Verbandes Deutscher Eisenbahn-Bahnmeister und Ingenieure,** zu dem, wie zu den früheren Tagungen in Dresden, Berlin, Hamburg, Essen usw. aus allen Teilen Deutschlands zahlreiche Vertreter erwartet werden, findet vom 27. bis 29. Mai in Mannheim statt. Die Tagung wird durch einen Begrüßungsabend am 27. Mai im Friedrichspark eingeleitet. Die beiden folgenden Tage sind ernster Arbeit in Standes- und Berufsfragen gewidmet. Für die Verbandsmitglieder, die nicht als offizielle Vertreter nach Mannheim kommen, sind Besichtigungen der Stadt und ihrer Anlagen, unter ortskundiger Führung, vorgesehen.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Freiburg hat eine stadträtliche Vorlage, die den Bau von 36 Dreizimmerwohnungen, die innerhalb 3½ Monaten fertiggestellt sein sollen, vorsieht, einstimmig angenommen. Die Kosten mit über 300 000 ℳ sollen aus der Wohnungsbaugrundstocksteuer entnommen werden. Gleichfalls einstimmig angenommen wurde die Vorlage, die im Bereiche des städt. Elektrizitätswerkes umfangreiche Erweiterungen vorsieht und dafür 672 000 ℳ anforderte, die zur Hälfte dem Erneuerungsfonds des Elektrizitätswerkes entnommen werden sollen, zur anderen Hälfte aus der für das Elektrizitätswerk genehmigten Auslandsanleihe. Für die Anschaffung von 10 vierachsigen Motorwagen wurden 380 000 ℳ bewilligt, ferner ein Nachtragskredit für den Schulhausneubau in Littenweiler mit 30 000 ℳ und für Instandsetzungsarbeiten am Schwimmbad in der Lorettostraße 22 000 ℳ. Die durch die Vorlagen bedingten Arbeiten sollen mit größter Beschleunigung begonnen werden.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Gastrollen eines Schauspielers

Der Schauspieler Josef Spitzer aus Linz ist schon frühzeitig aus dem Gleise geraten und hat es deshalb zu einem wohl einzigdastehenden Rekord von Gastrollen wider Willen gebracht. Daß die Kunst nach Brot geht und Künstlers Erdenwallen ein recht sorgenvolles ist, erfuhr er in reichstem Maße. Da Spitzer die meiste Zeit seines Lebens arbeits- und stellenlos war, nahm Frau Justitia trotz ihrer verbundenen Augen den heruntergekommenen Jünger des Thespiskarrens immer in liebevoller Weise auf. 40mal kam er mit ihr in Berührung, darunter 11mal im Auslande. Jedesmal setzte es bei der strengen Dame Strafen ab. Auch diesmal wieder. So kam er viel auf die Bretter, aber leider nicht auf solche, die die Welt bedeuten, wo die Nachwelt dem Mimen Kränze flicht und wo Blicke aus schöner Frauen Augen glänzen. Am 5. März 1926 schrieb er einem Bewohner eines Hauses in der Viktoriastraße einen Brief, in dem er sich fälschlicherweise als Namensvetter bezeichnete, um eine Unterstützung ersuchte und einen gefälschten Ausweis vorlegte. Nach dem Grunde der Tat befragt, gab er, wie so viele andere Unglückliche Nahrungs- und Kleidungssorgen an. Bajazzo wurde abgeführt. Lache Bajazzo! Das Spiel ist aus, wir gehen nach Haus, Bajazzo 10 Monate ins Gefängnis. (Gerichtsvorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Kletz.) ch.

*

§ **Wegen Mordversuch verurteilt.** Vor dem Schwurgericht in Passau hatte sich der verheiratete Georg Meier von Ancenkirchen wegen Giftmordversuchs in zwei Fällen zu verantworten. Das Schwurgericht verurteilte ihn wegen eines Verbrechens des versuchten Mordes zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

MANNHEIMER RENNTAGE

am 2., 4. und 9. Mai 1926

auf den Mannheimer Rennwiesen

veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim.

No. 2

der blauen Mannheimer Rennsportzeitung

(Offizielles Organ des Bad. Rennvereins)

ist erschienen und zu haben im Strassenverkauf, Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften u. s. w., den Filialen Waldhofstrasse 6, Schwetzingerstrasse 24, Meerfeldstrasse 11 sowie im Verlag E 6, 2

Preis 20 Pfennig.

Ge502 Neue Mannheimer Zeitung.

„Nun, Herr Hofrat?

Von Palmers warf einen Blick auf die steif dastehenden Lakaien und hüstelte.

„Kurfürstliche Durchlaucht, es ist in der Tat von großer Wichtigkeit!"

„Ei, ich höre."

„Es betrifft das heimgefallene Lehn Merkenich, das Eure kurfürstliche Durchlaucht dem Herrn Chevalier de Grupello gnädigst zu übertragen geruhten."

„Was ist damit?"

„Hiergegen wendet sich im Wege der Beschwerde unterthänigst des letzten Lehnbesitzers wegen nicht durchgeführter Auseinandersetzung des Allodial- und Lehnbesitzes."

Jan Wellm runzelte die Stirn und sagte ungeduldig:

„So führen Sie die Auseinandersetzung durch!"

von Palmers hüstelte wieder.

„Eure kurfürstliche Durchlaucht, neben diesen Bedenken rein juristischer Art sind da auch noch andere Punkte, auf die ich Eurer kurfürstlichen Durchlaucht Aufmerksamkeit hinzulenken mir gestatten möchte. Die Gnade Eurer kurfürstlichen Durchlaucht überschüttet die in Dero Diensten stehenden Künstler mit Wohltaten, mit — halten zu Gnaden! — so gehäuften Wohltaten, daß diese — ihn — Menschen, der rechten Lebensart und -führung nicht gewöhnt, sondern von Natur zu leichten Sinns und ohne Zügel strenger Sitte Eurer Durchlaucht Güte mißbrauchen und durch Verschwendung und Ueppigkeit dem ordentlichen Bürger ein bös Exempel geben. Und auf die Gefahr der Ungnade Eurer kurfürstlichen Durchlaucht erlaube ich mir, im Namen des Hofkammerrat Peek, Finanzrat Hennekes, Kammerdirektor von Rossen und in meinem eigenen Namen aus obengenannten Gründen die schwersten Bedenken zu erheben gegen die Uebertragung des Lehens Merkenich an den Herrn Chevalier de Grupello, der zu alledem durch ein beispiellos hochfahrendes Wesen —"

„Schweigen Sie!" rief Jan Wellm, und sein Gesicht war rot vor Zorn, seine sonst so freundlichen Augen funkelten. „Mir kommt, die Wahrheit zu sagen, Ihre Konduite in dieser Sache sehr wunderlich und suspekt vor. Ehdevor ich daran gedacht, Merkenich meinem Kabinettsstatuarius zu übertragen, sondern die Rede war, ich würde es dem Oberhofmarschall Baron von Wanaben geben, so hat es immer geheißen, Merkenich samt Haus und Gut sei völlig Kontradiktion. Ja, Sie selber haben's mir wohl hundertmal repetiert. Jetzt aber, da Sie sehen, daß ich's einem so unvergleichlichen Manne, wie der Chevalier Grupello ist, seiner Meriten halber geben will, kommen Sie und die übrigen Räte allerhand Schikanen an, indem Sie ihm und allen schönen freien Künsten von Grund aus feind sind und das aus keiner anderen Ursach', als weil Sie solche schöne Sachen nicht verstehen und ein Haufen Esel und Idioten sind, die lieber den ganzen Tag saufen, spielen und tabaccieren, als sich auf solche tugendliche und schöne Wissenschaft zu begeben. Sie aber wissen, Herr Geheimer Hofrat, daß ich solche große Künstler, wie der Chevalier Grupello und andere sind, weit mehr ästimiere als alle dergleichen Aktenwürmer und Federfuchser! Also haben Sie den Chevalier schnellstens in die Possession zu setzen. Punktum!"

Und damit ging Jan Wellm schnaufend davon.

Geheimer Hofrat von Palmers stelzte ihm verbiestert und mit tückischem Gesicht nach.

Die steif dastehenden Lakaien grinsten.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Die Unkenntnis über Gutenberg.** Wie Fr. W. Pollin in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker" ausführt, enthielten schon vor dem Kriege eine Anzahl Schulbücher Süddeutschlands den alten technologischen Irrtum, daß die Hauptsache der Erfindung Gutenbergs in der Beweglichkeit der Lettern bestanden habe. Verfasser sagt dann weiter, daß er nach 15 Jahren eine ganze Anzahl Geschichts-, Realien- und Lesebücher der größten Schulbuchverlage geprüft habe. Das Ergebnis dieser Prüfung sei für den Buchdrucker und Historiker äußerst betrüblich. Immer wieder begegnet man in allen Schulbüchern dem Irrtum, daß Gutenberg der Erfinder der hölzernen Lettern gewesen sei, die er später durch solche aus Metall ersetzt haben sollte. Man wisse nichts von den Versuchen, die bewiesen hätten, daß es unmöglich sei, mit beweglichen Holzbuchstaben Bücher zu drucken, und daß es längst vor Gutenberg „bewegliche", d. h. einzelne, zusammensetzbare Buchstaben gab. Vom Kernpunkt der Erfindung Gutenbergs, dem Handgießinstrument, sei in diesen Schulbüchern nichts zu finden. Auch von Friedrich König (Erfinder der Schnellpresse), der doch Gutenberg ebenbürtig zur Seite gestellt zu werden verdiene, sei in den Schulbüchern nirgends die Rede. Selbst in den Büchern, die einen Abschnitt von den wirtschaftlichen Fortschritten der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts brächten, suche man vergeblich ein Wort von der Schnellpresse und ihrem Erfinder.

⊙ **Die Versteigerung der Sammlung Max Fehler.** Rudolf Bangel, Frankfurt a. M., versteigert am 11. Mai die bedeutende Privat-Galerie neuerer Meister des Senators Max Fehler-Pforzheim, deren Bestände in Kunstkreisen größtenteils bekannt sind. Eine Fülle klangvoller Namen ist durch beste Arbeiten vertreten. Mit nicht weniger als 18 Bildern aus den verschiedensten Perioden seines Schaffens ist Hans Thoma vertreten. Fünf köstliche Spitzwegbilder vertreten diesen Münchener Altmeister. Zwei Gemälde von Anselm Feuerbach, einem in Privatsammlungen seltenen Gast, sind Perlen der Sammlung. Das markante Selbstbildnis Liebermanns, aus dem Jahr 1916, gehört zu den hervorragendsten Werken dieser Art, weitere Arbeiten Liebermanns repräsentieren in Gemeinschaft mit zwei sympathischen Arbeiten Slevogts und einem typischen Werk Corinths den Kreis der großen Künstler des deutschen Impressionismus. Sehr gut sind die badischen Meister Baisch, Schönleber und Trübner vertreten. Der Katalog verzeichnet u. a. ferner von der Münchner Schule Arbeiten von Habermann, Kowalski, Lier, Löwith, Heilquist, Sperl, Zügel u. a. Von ausländischen Künstlern interessiert in erster Linie ein hervorragendes Gartenbild Renoirs, ferner sind vertreten: Rosa Bonheur, Courbet, Corot, Signac. Dieser Hinweis erlaubt nicht, alle in dem mit 47 Tafeln versehenen, unter Mitarbeit von Prof. Herm. Uhde-Bernays herausgegebenen Katalog aufgeführten Gemälde einzeln zu erwähnen.

Literatur

* **Egelhaafs Historisch-politische Jahresübersicht für 1925.** Fortgeführt von Hermann Haug. — Carl Krabbe Verlag Erich Gutmann in Stuttgart. Der erste Abschnitt dieses zeitgeschichtlichen Jahrbuches gilt wie seit Jahren der Weltpolitik, diesmal den Sicherheitsfragen in seiner Verflechtung mit Entwaffnungs-Forderungen, Rheinlandräumungsfrage und Völkerbunds-Zwang für Deutschland. Der ganze internationale und innerdeutsche Verlauf dieser Verhandlungen mit allen Zwischenfällen bis zur Locarno-Konferenz, ihren Ergebnissen und Auswirkungen wird einläßlich geschildert, erläutert und gewürdigt. In einem kleineren internationalen Abschnitt sind Reparations-Fragen und Kriegsschulden-Verhandlungen angeschlossen. Von den innerdeutschen Vorgängen sind insbesondere die Regierung Luther mit Ein- und Austritt der Deutschnationalen, der Tod Ebertsund die Wahl Hindenburgs, der Barmat-Skandal und seine Verzweigungen sowie die Aufwertungs-Frage ausführlich dargestellt. Unter den Auslandsereignissen haben die Finanz-Sorgen Frankreichs, die Vollendung des Faszismus in Italien, der Mosul-Streit, der Marokkokrieg Frankreichs und Spaniens, der Aufstand in Syrien, die Gährung in China besondere Beachtung gefunden. Das reichhaltige und sorgfältige Nachschlagebuch wird durch seine eindringende, lebhafte Darstellung dem Benützer und Leser auch bei abweichenden Anschauungen viel Aufschluß und Anregung bieten. Die Jahresübersicht erscheint im Gegensatz zu ähnlichen Jahrbüchern schon wenige Monate nach Ablauf des Berichtsjahres.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Die Rheinschiffahrt im April

In der trostlosen Lage der Rheinschiffahrt war nach dem Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort auch im Berichtsmonat noch keine Besserung zu verzeichnen. Der Rheinwasserstand war für den Berichtsmonat noch als durchweg günstig zu bezeichnen. Am Monatsersten zeigte der Cauber Pegel noch einen Stand von 2,26 Meter an, der allerdings bis zum 20. ds. Mts. unter geringen Schwankungen bis auf 1,96 zurückging. Niederschläge im letzten Monatsdrittel haben dazu geführt, daß sich die Wasserstände vorübergehend etwas gebessert und sich ziemlich überall gehalten haben. Am Monatsletzten meldet Caub noch einen Stand von 1,81 Meter.

Nach einer Abflauung der Kohlenverfrachtung nach Holland um die Ostertage ist diese wieder etwas lebhafter geworden, namentlich im letzten Monatsdrittel. Doch geht die Löschung der Schiffe in Rotterdam immer noch schlecht vonstatten, was umso bedauerlicher ist, als die Frachten für die langen Liegezeiten keinen Ausgleich schaffen. Die täglichen Kohlenzufuhren zu den hiesigen Häfen für den Oberrhein waren bei Beginn des Monats etwas stärker, sind aber in letzter Zeit wieder schwächer geworden. Den Reedereien stehe zur Verschiffung der nach dem Oberrhein bestimmten Kohlenmengen nach wie vor eigener Kahnraum übergenug zur Verfügung. Es liegen immer noch wie seit Monaten leere Schiffe aller Größen auf hiesiger Reede und in der Ruhrmündung beschäftigungslos da. Die geringe Nachfrage nach Schiffsraum und die Unbedeutendheit des Geschäfts nach dem Oberrhein ist schon daraus zu ersehen, daß im Berichtsmonat nur an 5 Tagen Frachtnotierungen an der Ruhrorter Schifferbörse nach Oberrheinstationen stattfanden, und zwar wurden am 6., 7. und am 8. des Berichtsmonats 0,50 ℳ je Tonne ab Ruhrort und ab Kanal 0,60 ℳ je Tonne nach Mannheim angelegt. Am 23. wurden 0,55 ℳ je Tonne ab Ruhrort, am 24. 0,65 ℳ je Tonne ab Kanal nach Mannheim bezahlt. Auch für die Kohlenverladungen nach Holland stand, obgleich diese im Berichtsmonate etwas lebhafter geworden waren, überreichlich Kahnraum zur Verfügung. Der bei Monatsbeginn notierte verlustbringende Frachtsatz von 0,40 ℳ je Tonne mit freiem Schleppen bzw. von 0,50 ℳ ohne freies Schleppen nach Rotterdam mußte infolge des überreichlichen Kahnraums zunächst am 7. auf 0,50 ℳ bzw. 0,60 ℳ je Tonne und am 9. auf 0,60 ℳ bzw. 0,70 ℳ je Tonne heraufgesetzt werden, da kaum jemand eine Reise bei den bisherigen verlustbringenden Sätzen annehmen wollte. Aber selbst zu letzterem Satze bestand unter Berücksichtigung der langen Dauer der holländischen Reise bei den Reedereien sowohl als auch bei den Partikulierschiffern keine große Neigung zur Annahme von Transporten. Man war vielmehr wochenlang zurückhaltend in der Hoffnung auf eine Frachtsteigerung wenigstens bis zu einem Grade, daß kein bares Geld mehr zugelegt zu werden brauchte. Die Kohlentransportgesellschaft als die Hauptverfrachterin nach Holland konnte jedoch vorläufig noch soviel Leerraum heranziehen, daß die erhoffte Frachtaufbesserung ausblieb und schließlich allgemein wieder Kahnraum zu 0,60 ℳ je Tonne mit freiem Schleppen abgegeben wurde. Die Kanalfracht wurde zuletzt mit 0,80 ℳ je Tonne bei freiem Schleppen und mit 0,95 ℳ je To. ohne freies Schleppen bezahlt.

Die Frachten ab Rotterdam bergwärts konnten sich ebensowenig von ihrem verlustbringenden Stand von 0,20—0,30 hfl. und 0,50 bis 0,55 hfl. je Last bei einviertel oder einhalber Löschzeit nach Ruhrort bzw. Mannheim erholen, weil die seewärtigen Anfuhren noch nicht wesentlich zugenommen haben.

Die unwirtschaftlicher fahrenden Kähne werden infolge dieser Verhältnisse vielfach stillgelegt, da sie bei diesen niedrigen Frachten weder berg- noch talwärts ihre Rechnung finden können.

Das Schleppgeschäft nach dem Oberrhein ließ ebenfalls außerordentlich viel zu wünschen übrig. Die schon seit Monaten dauernde Flaue hielt noch weiter an. Eine große Anzahl von Schleppdampfern liegt in den Duisburg-Ruhrorter Häfen und auf der Rheinreede still. Der Schlepplohn stand an der Ruhr bergwärts nach Mannheim stabil auf 0,90—0,95 ℳ je Tonne.

Die Umschlagsspedition in den Duisburg-Ruhrorter Häfen befindet sich nach wie vor in derselben ungünstigen Lage. Die Krananlagen sind durchschnittlich bis höchstens 30 v. H. ihrer Leistungsfähigkeit und der Vorkriegsumschlagsmengen beschäftigt. Die Getreideumschlagsmengen haben sich zwar im Berichtsmonat etwas vermehrt, reichen jedoch bei weitem nicht, um alle Anlagen nur einigermaßen zu beschäftigen.

Der für die Lohnregelung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern am 17. v. Mts. gefällte Schiedsspruch ist am Anfang des Berichtsmonats vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Es haben daraufhin aber bereits hier und da Kündigungen des Personals stattfinden müssen, oder es wurden zur Vermeidung von Entlassungen Lohnbedingungen vereinbart, die der prekären Lage der Rheinschiffahrt mehr Rechnung tragen. Für die Partikulierschiffahrt besteht eine tarifliche Lohnregelung infolge Ablehnung des letzten Schiedsspruchs durch beide Parteien nicht mehr.

:!: **Kapitalerhöhung der Linoleumfabrik Maximiliansau AG.** Auf der TO. der GV. der Gesellschaft, die bekanntlich 12 (10) v. H. Dividende beantragt, steht auch eine Erhöhung des StA.-Kapitals um 1,2 auf 4,2 Mill. Gleichzeitig sollen die 18 000 ℳ mehrstimmigen VA. eingezogen werden und verschiedene Satzungsänderungen erfolgen.

:-: **Zuckerfabrik Offstein.** Als letzte der zur Gemeinschaft süddeutscher Zuckerfabriken gehörenden Gesellschaften genehmigte gestern Offstein nach Abgabe von gleichlautenden Erklärungen einstimmig den bekannten Abschluß und die Verschmelzung.

:: **3 v. H. bei der Sinner AG. in Karlsruhe-Grünwinkel.** Der VR. beantragt für 1925 die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 3 v. H. gegenüber 4 v. H. i. V.

Schleppschiffahrt auf dem Neckar AG. in Heilbronn. In der gestrigen GV., in der 10 Aktionäre mit 15 848 Stimmen vertreten waren, wurde der Abschluß genehmigt, ebenso die Verteilung von 4 (i. V. 12) v. H. Dividende. Reg.-Rat Schlaske vom Salzwerk Heilbronn und Generaldirektor Tengelmann von der Essener Steinkohlenbergwerke-AG. in Essen wurden neu in den AR. gewählt. Der Reingewinn beläuft sich auf 13 479 (38 044) ℳ. In der Vermögensaufstellung auf 31. Dez. 1925 sind u. a. genannt: Darlehen 21 500 (31 500), AK. 350 000 (240 000), Rücklage 60 234 (18 331), Verbindlichkeiten 16 939 (17 123).

:!: **Kapitalerhöhung der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, Wiesbaden.** Die GV. der bekanntlich mit der J. G. Farbenindustrie, Werk Griesheim-Elektron, liiert ist, beschloß das AK. um 2,805 auf 16,643 Mill. ℳ durch Ausgabe von zunächst 5000 Stück Inhaberaktien zu nom. 500 ℳ im Gesamtbetrage von 2,76 Mill. ℳ unter Ausschluß des gesetzl. Bezugsrechts der Aktionäre zu erhöhen. Die neuen Aktien werden von einer Gruppe zu pari übernommen, die diese den alten Aktionären in der Weise anbietet, daß auf je 2500 ℳ alte Inhaberaktien eine neue zu 500 ℳ zur Ausgabe gelangt. Ferner werden die neuen 2750 Stück Namensaktien zu nom. 20 ℳ ebenfalls unter Ausschluß des gesetzl. Bezugsrechts den alten Namensaktionären zu pari angeboten. Die neuen Stücke sind ab 1. Jan. 1927 dividendenberechtigt.

:!: **Julius Schel u. Co. Komm.-Ges. a. A. in Mainz.** Das Amtsgericht Mainz hat, wie verlautet, den Zwangsvergleich auf 30 v. H. (in drei Raten) mit den nichtbevorrechtigten Gläubigern genehmigt. **Die Geschäftsaufsicht wird aufgehoben.** Die Abwicklungsverträge mit den bevorrechtigten Gläubigern sind unterschrieben. Die GV. der AG. für Industriewerte in Luzern, die über die Rekonstruktion und über die bekannte Tauschofferte an die Schel-Aktionäre zu beschließen haben wird, soll nunmehr unverzüglich einberufen werden.

Deutschlands Außenhandelspolitik der Gegenwart und nächsten Zukunft

Von Hans Dingeldey, Berlin

Im Dezember 1925 konnte zum ersten Male nach Jahren unsere Außenhandelsbilanz eine Aktivität von 36 Millionen, im Januar 1926 von 87 Millionen, im Februar sogar von 120 Millionen aufweisen, die im März auf 280 Millionen stieg. Diese Zahlen sind zweifellos ein erfreuliches Zeichen, wenn man noch dazu die entsprechenden Zahlen anderer Länder dagegenhält, die fast durchweg passiv sind. Man soll über diese Zahlen aber nicht gar zu sehr jubeln, denn man kann über die Aktivität unserer Handelsbilanz durchaus geteilter Meinung sein. Tatsächlich ist der **Ausfuhrüberschuß hauptsächlich auf einen Rückgang unserer Einfuhr zurückzuführen,** während die Ausfuhr, gerade von Fertigfabrikaten, in den letzten Monaten nicht gestiegen ist. Darauf, auf die Ausfuhr von Fertigwaren, kommt es aber bei der Beurteilung unserer Wirtschaftslage in erster Linie an. Ob der Rückgang unserer Einfuhr als ein gutes Zeichen betrachtet werden kann, ist eine Frage für sich. Er ist doch nur eine Folge eben unserer schlechten Wirtschaftslage, d. h. es fehlte selbst vielen Großfirmen an dem nötigen flüssigen Geld, um in dem bisherigen Umfang im Ausland kaufen zu können. Die nachstehende schematische Uebersicht über die Entwicklung des internationalen Handels kann darum, soweit sie die stark ansteigende Linie Deutschlands betrifft, nur unter diesem Gesichtspunkte betrachtet werden. Wir müssen vielmehr unser Augenmerk darauf richten, unsere Ausfuhr zu steigern. Dazu müssen aber günstige Bedingungen durch entsprechende Handelsverträge geschaffen werden.

Ein Anfang ist ja in dieser Hinsicht bereits gemacht, und wir können an Hand des Zahlenmaterials des Statistischen Reichsamts die günstige Wirkung dieser Handelsverträge ersehen. Danach erfuhr z. B. die **deutsche Gesamtausfuhr im Jahre 1925 gegenüber 1924 eine Steigerung von 34 v. H.** Bei den einzelnen Ländern, mit denen wir während der beiden letzten Jahre Handelsverträge abgeschlossen haben, ergeben sich folgende Ausfuhrsteigerungen:

England . . .	53 v. H.	Belgien . .	123 v. H.
Rußland . . .	181 v. H.	Luxemburg .	408 v. H.
Schweiz . . .	55 v. H.	Italien . .	54 v. H.

Wir sehen daraus, daß die Handelsverträge mit diesen Ländern im allgemeinen günstig für uns waren, wenn auch nicht alle Wünsche der deutschen Wirtschaft dabei befriedigt wurden. Jedenfalls haben sie den Handelsverkehr mit den betreffenden Ländern durchweg belebt.

Viel bleibt nun auf diesem Gebiete noch zu tun übrig. Noch eine ganze Reihe Handelsverträge warten auf den Abschluß, insbesondere mit Spanien, Frankreich und Polen, während andere wiederum, infolge veränderter Verhältnisse, einer Abänderung bedürfen, z. B. mit der Tschechoslowakei, der Schweiz, Oesterreich, Ungarn und Schweden.

Mit Frankreich und Polen sind bekanntlich, bereits seit Jahren, Verhandlungen im Gange, ohne daß sie zu einem Abschluß geführt hätten. Der Grund liegt darin, daß diese beiden Länder von Deutschland das Zugeständnis der absoluten Meistbegünstigung verlangen, ohne uns gleichwertige Zugeständnisse zu machen. Bestenfalls soll Deutschland eine listenmäßige Meistbegünstigung erhalten. Die Meistbegünstigung, die Deutschland zu gewähren hat, wird naturgemäß von einem Handelsvertrag zum anderen wertvoller durch die neuen Zugeständnisse, die darin wiederum einem Lande gemacht werden, und die dadurch automatisch allen Ländern, die unsere Meistbegünstigung genießen, zugut kommen. Darüber müssen unsere Regierungsstellen sich absolut klar sein und unsere Forderungen entsprechend abwägen. Dies gilt insbesondere in Hinsicht auf Spanien.

Bekanntlich war mit Spanien bereits im vergangenen Jahre ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, der gewiß nicht als ideal bezeichnet werden konnte, aber doch die Möglichkeit eines geregelten Handelsverkehrs bot. Trotzdem wurde dieser Vertrag im Interesse der deutschen Weinbauern wieder gekündigt. Die spanische Regierung antwortete darauf mit der Erklärung des Zollkrieges und zeigte sich den deutschen Unterhändlern, die über einen neuen Vertrag verhandeln sollten, wenig entgegenkommend. Es kam dann zum Abschluß eines provisorischen Abkommens, das nun dicht vor dem Ablauf steht, nämlich am 16. Mai. Man rechnete damit, daß bis zu diesem Termin der neue Handelsvertrag unter Dach gebracht wäre. Erst ließ sich auch alles ganz schön an, bis nach dem Intrigenspiel von Genf die spanische Regierung ein Einfuhrverbot für Farben erließ, durch welches Teerfarben und Zwischenprodukte unter ein Einfuhrverbot gestellt wurden. Unter gewissen Voraussetzungen kann zwar eine Einfuhrerlaubnis erteilt werden, doch ist den spanischen Behörden volle Freiheit zu jeder willkürlichen Handlung gewährt, so daß die Verordnung, entgegen den Dementis der spanischen Regierung, doch einem generellen Einfuhrverbot gleichkommt. Die spanische Regierung behauptet nun, daß dies Farbeneinfuhrverbot zum Schutze der jungen spanischen Farbenindustrie notwendig geworden sei. Tatsächlich existiert in Spanien aber zurzeit nur eine einzige Teerfarbenfabrik, die im ganzen etwa 60 Arbeiter beschäftigt. Es liegt daher klar auf der Hand, daß dieser Grund nur vorgeschoben ist, um den eigentlichen Grund zu verschleiern. Der eigentliche Grund ist aber der, um der **spanischen Delegation ein Druckmittel für die Fortführung der Handelsvertragsverhandlungn in die Hand zu geben.** Denn im Jahre 1924 war die deutsche Teerfarbenindustrie an der Einfuhr in Spanien mit 66 v. H. beteiligt. Diese Zahl dürfte alles besagen.

Inzwischen ist die deutsche Delegation zur Fortführung der Verhandlungen nach Madrid abgereist, und viele Augen begleiten sie. Wir erwarten von ihr nicht, daß sie einen fertigen Vertrag um jeden Preis mitbringt, wenngleich wir hoffen, daß es zu einer Einigung zwischen den Vertragsparteien kommt. Aber eine Voraussetzung muß sein, daß Spanien zuerst das Farbeneinfuhrverbot aufhebt, ferner aber muß die spanische Delegation, dem Wert der deutschen Meistbegünstigung entsprechend, Deutschland sonstige Zugeständnisse machen. Spanien ist hinsichtlich seiner Südfrüchte so auf Deutschland angewiesen, daß es ebenfalls vor einem vertragslosen Zustand zurückschrecken wird.

Es ist übrigens zu begrüßen, daß man diesmal Vertreter der deutschen Wirtschaft zu den Verhandlungen selbst hinzugezogen hat, und es ist zu hoffen, daß auch die übrigen **noch ausstehenden Handelsverträge unter Mitwirkung der deutschen Wirtschaft zu einem baldigen Abschluß kommen,** damit die langsam beginnende Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens anhalten und sich weiter entfalten kann.

:!: **Zusammenschluß in der Münchner Tabakindustrie.** Die als Hauptverlag der österreichischen Tabakregie in Deutschland bekannte, im Jahre 1868 gegründete Firma Carl Phillips Wwe., Inhaber Geh. Komm.-Rat Eugen Zentz, und die vor zehn Jahren infolge der Einführung von Prohibitivzöllen auf Tabakwaren für die Herstellung der österreichischen Regietabakfabrikate errichtete Firma Austria G.m.b.H., die schon bisher in einem engen Vertragsverhältnis standen, haben sich unter der Firma **Austria Tabakwaren nach den Vorschriften der österreich. Tabakregie, G. m. b. H.** zusammengeschlossen. Das volleinbezahlte Gesellschaftskapital beträgt 3 000 000 ℳ. Dem AR. gehören an: Exz. Dr. Wilh. v. Scheuchenstuel, Wien, Hofrat Dr. Alois Baldrian, Wien, Geh. Komm.-Rat Eugen Zentz und dessen Gattin Lina Zentz in München. — Die bisher dem Geh. Komm.-Rat Zentz gehörige Firma **Perusa-Zigarettenfabrik Georg Metzger in München** wurde in eine G. m. b. H. mit einem volleingezahlten Gesellschaftskapital von 1 000 000 ℳ umgewandelt. Auch hier sind die Gesellschafter die österreichische Tabakregie und Geh. Komm.-Rat Eugen Zentz.

Abschlüsse

Bayer. Motorenwerke AG. in München. Rohgewinn 7 506 344, Betriebsunkosten 3 931 528, Handlungsunkosten 2 984 610 ℳ, Reingewinn einschl. 39 199 Vortrag 590 208 ℳ. 10 v. H. Div. auf das erhöhte AK. von 5 Mill. ℳ.

Frankfurter Mühlenwerke, Gebrüder Wolff, Handels-AG. in Frankfurt a. M. Nach 300 000 ℳ Abschreibungen 214 671 ℳ Reingewinn, 10 v. H. Div. 100 000 ℳ werden der Rücklage zugeführt und 12 671 ℳ vorgetragen. Bilanz: Kreditoren 0,58 (2,06) Mill. ℳ, Waren 0,59 (2,16), Debitoren 1,34 (0,87), Kasse usw. 0,54 (0,12).

Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein. Die GV. genehmigte den Abschluß per 31. Dz. 1925, der einen Reingewinn von 268 770 ℳ ausweist, aus dem 10 v. H. Dividende verteilt werden.

Orenstein u. Koppel AG. in Berlin dividendenlos. Nach Abschreibungen von 877 468 ℳ, soll der Ringewinn von 763 032 ℳ vorgetragen werden.

Gebr. Körting AG. in Hannover-Linden. Reingewinn 560 835 (544 146) ℳ, 6 v. H. Div. auf 400 000 ℳ VA., 8 v. H. Div. auf nom. 5 790 700 ℳ StA., 4 v. H. Div. auf 333 100 ℳ Genußrechte. Die gegen Ende des Berichtsjahres eingetretene allgemeine Einschränkung der Wirtschaft hält bei Erstattung des Berichts an und läßt sich nicht übersehen, ob die Fabriken so ausreichend beschäftigt werden können, um die Rentabilität aufrecht zu erhalten. Wichtig ist vor allem die Wiederbelebung der Bautätigkeit.

Mafmedie u. Co., Maschinenfabrik AG. in Düsseldorf. Ueberschuß 330 777 ℳ. Nach Abschreibungen von 249 050 ℳ Gesamtverlust von 894 993 ℳ, der dadurch gedeckt werden soll, daß der Gesellschaft nahestehende Kreise nominell 1 Million ℳ Aktien zur Verfügung stellen. Die Aussichten für die nächste Zeit seien als ernst zu betrachten. Bilanz: Grundstücke 600 000, Gebäude 820 000, Maschinen und Einrichtungen 1 150 000, Vorräte 1 382 136, Außenstände 655 052 ℳ. Dagegen Gläubiger 2 177 000 ℳ und Akzepte 349 517 ℳ.

Devisenmarkt

Franken weiter schwach / Pfund flau

Der Zerfall der französischen und belgischen Währung hat auch im Verlauf der Berichtswoche weitere Fortschritte gemacht. London gegen Paris heute früh 148,75 gegen 147⅞, London—Brüssel 148½ gegen 148,25. Der belgische Franken liegt weiterhin flau. Infolge Einwirkung des Bergarbeiterstreiks lag das englische Pfund ebenfalls flau, mit 4,85,50 gegen 4,86⅝ gegen Kabel. Von den nordischen Devisen verzeichnete die norwegische Krone neuerdings eine Befestigung auf 22,85 gegen 22,45, London—Kopenhagen und London—Stockholm wiesen keine Schwankungen auf, sie notierten unverändert 18,55 bzw. 18,15 gegen London. London—Madrid etwas schwächer 33,80 gegen 33,60. In R.ℳ lassen sich folgende Kurse ermitteln: London 20,39, gegen 20,42, Paris 13,75 gegen 13,85, Zürich 81,20 gegen 81,15, Holland 168,70 gegen 168,90, Brüssel 13,80 gegen 14,35 flau. Madrid 60,40 gegen 60,75. Am New Yorker Devisenmarkt war Japan etwas abgeschwächt, 196,80 gegen 197,80, Argentinien 169,20 gegen 169.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Tara zahlbar in Reichsmark.

Amtliche Preisnotierungen vom 3. Mai 1926.

Weizen inländ. neuer	—.—	Roggenmehl mit Sack	29.——31.—
„ ausländ.	30,50—33,75	Weizenkleie mit Sack	9.75——.—
Roggen, inländ. neuer	20,50—20,75	Trockentreber	15,50—15,75
„ ausländ.	22,50—22,75	Rohmelasse	5,75— 6.—
Brau-Gerste (neue)	20,50—22,—	Wiesenheu, lose	9.50— 9.75
Futter- „	18.25—19.50	Kotkleeheu	—.——.—
Hafer, inländ.	20,75—22,—	Luzerne-Kleeheu lose	10,——10.50
„ ausländ.	19,75—24,—	„ „ gepreßt	—.——.—
Mais gelbes mit Sack	18,50—18,75	Preß-Stroh	4,80— 5,10
Weizenmehl Spez. 0	42,50—43,—	Gebundenes Stroh	4.20— 4.70
Weizenbrotmehl Spez.	27,——28,—	Raps, mit Sack	—.— —.—

Berliner Metallbörse vom 3. Mai

Preise in Festmark für 1 Kg.

	30.	3.		30.	3.
Elektrolytkupfer	1.32—	1.32,—	Aluminium in Barren	2.40-2.50	2.40-2.50
Raffinadekupfer	—.—	—.—	Zinn, ausl.	—.—	—.—
Blei	—.—	—.—	Hüttenzinn	—.—	—.—
Rohzink (Bd.-Pr.)	6.35-6.45	6.35-6.45	Nickel	3.40-3.50	3.40-3.50
„ (ft. Verk.)	—.—	—.—	Antimon	1.40-1.50	1.40-1.50
Blattzink	5.85-5.95	5.85-5.95	Silber für 1 Kg.	88,2-89,2	89,5-90,5
Aluminium	2.35-2.40	2.35-2.40			

London, 3. Mai Metallmarkt (In Lst. f. d. eng. t. v. 1016 Kg.

	30.	3.		30.	3.		30.	3.
Kupfer Kasse	57.20	57.—	bestselect.	61 50	61,50	Blei	27.60	28.20
bo. 3 Monat	58.13	57.35	Nickel	—.—	—.—	Zink	31.90	32.25
bo. Elektrol	65.—	65.—	Zinn Kasse	274 50	269,—	Quecksilber	15.15	15.15
						Regulus	—.—	—.—

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurde der ordentliche Professor an der Universität Berlin, Direktor des Kaiser Wilhelm-Instituts für Chemie in Berlin-Dahlem Dr. Alfred Stock zum ordentlichen Professor der Chemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, der ordentliche Professor an der Technischen Hochschule Hannover Dr. Otto Erdmannsdörffer zum ordentlichen Professor für Mineralogie und Petrographie an der Universität Heidelberg, Gewerbelehrkandidat Dipl.-Ing. Ernst Schönberger an der Gewerbeschule in Meßkirch zum Gewerbelehrer daselbst und Finanzassistent Emma Groß beim Domänenamt Karlsruhe zum Finanzsekretär.

*

? **Heddesheim,** 4. Mai. In die hiesige Volksschule wurden letztverflossene Ostern 113 Anfänger aufgenommen und 77 Schüler und Schülerinnen entlassen. Ein ähnliches Verhältnis war auch in den beiden Vorjahren zu verzeichnen. Wenn die Schülerzunahme nur einigermaßen so fortschreitet, ist in 2—3 Jahren die Vorkriegszahl — etwas über 600 — wieder erreicht. Die Gesamtzahl der Klassen konnte bisher — trotz Verkleinerung derselben — nicht wesentlich reduziert werden. Auch wurde unterdessen die Gewerbl. u. Allgem. Fortbildungsschule eingeführt, wodurch schon im verflossenen Jahr ein empfindlicher Mangel an Unterrichtslokalen hervortrat. Jetzt ist die Gemeinde vor die Erbauung eines weiteren Schulgebäudes gestellt. Probepläne dazu wurden bereits gefertigt und liegen z. Z. dem Gemeindekollegium zur Einsichtnahme vor. Eine schließliche Entscheidung dürfte unter Umständen zeitig erfolgen, so daß mit dem Bau noch dieses Jahr begonnen werden kann.

Weinheim, 4. Mai. Weinheimer Senioren-Konvent hält seine diesjährige Pfingsttagung vom 17. bis 19. Mai auf der W.-S.-C. Wachenburg ab.

* **Schwetzingen,** 3. Mai. In der Nacht von Samstag auf Sonntag gegen 1 Uhr wurde in der Zähringerstraße der Polizeiwachtmeister Schweitzer bei Ausübung seines Dienstes von zwei Burschen überfallen zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Während des Ueberfalles standen am Tatort etwa 20 junge Leute umher, die nicht nur untätig zusahen, sondern die Angreifer noch durch entsprechende Zurufe aufhetzten. Als Täter wurden der 20 Jahre alte Josef Backer und der 22 Jahre alte Georg Trotz beide aus Plankstadt ermittelt, verhaftet und nach dem Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert. Der überfallene Wachtmeister hat schwere Verletzungen davongetragen und vermutlich auch einen Bruch des Hinterschädels erlitten.

sch. **Hockenheim,** 2. Mai. An der in Mannheim stattgefundenen Meisterprüfung der letzten Woche haben von hier die Bäcker Georg Groß, Wilhelm Kief, Heinrich Carque und Willy Schrank, von Reilingen Karl Aichele teilgenommen. Da sie als bestanden erklärt wurden, dürfen sie sofort den Meistertitel führen.

Z. **Dossenheim,** 3. Mai. Aus Neckargemünd wird berichtet, daß dort sich wenig Lust zum Bauen zeige. Von hier können wir gerade das Gegenteil feststellen; die Baulust ist hier eine sehr rege. Acht — 10 Neubauten sind hier zum Teil in Angriff genommen, zum Teil schon fertig gestellt und beziehbar. Und dennoch ist die Wohnungsnot immer noch eine sehr große. Eine Neuigkeit im Hausbau ist hier zu sehen. Kommt man vom weißen Stein ins Dorf, so steht am Eingang des Dorfes ein von der Gemeinde erbautes wunderschönes Holzhaus mit 2 Zimmern und Küche und ziemlich geräumig mit 2 Kellern versehen an der Straße gelegen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	27.	28.	29.	30.	1.	4.	Neckar-Pegel	27.	28.	29.	30.	1.	4.
Schusterinsel*	1,20	1,27	1,20	1,23	1,15	1,35	Mannheim	2,75	2,75	2,66	2,75	[illegible]	[illegible]
Kehl	2,30	2,22	2,19	2,21	2,20	2,39	Jagstfeld	,73	,77	0,90	,80	[illegible]	[illegible]
Maxau	3,98	3,99	3,97	3,97	3,99	4,03							
Mannheim	2,80	2,79	2,77	2,77	2,73	2,78							
Caub	2,02	1,90	1,87	1,80	1,80	1,81							
Köln	2,06	1,90	1,78	1,71	1,65	1,80							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und Alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Jos. Bernhardt

Fußballer

müssen mehr als andere für sorgsame Fußpflege sorgen. Wer auch nach dem Sport die Füße, den Körper mit Vasenol-Körper-Puder gepudert, erfrischt und erhält die Haut weich und widerstandsfähig. Bei starker Schweißabsonderung ist der Vasenoloform-Puder das gegebene Mittel. Diese Puder sind in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Unsere gute SLEIPNER 5 Pf die altbekannte Konsum-Cigarette hat einen riesigen Freundeskreis! Starke Raucher schätzen sie durch Jahrzehnte.
A·BATSCHARI CIGARETTENFABRIK A.-G. BADEN-BADEN

Statt Karten.
Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an dem Verluste meiner lieben Gattin *3039
Rosel Pilz
geb. Rehschütz
sage ich meinen herzlichen Dank.
Friedrich Pilz, Ing.
U 1. 7

Vermischtes.
L. K. 94
wird um Rückantwort gebeten unter P. M. 10 a. d. Geschäftsst. *2914
Welcher vollfetter
Romadur
Stück 40 Pfg.
K 3, 18. 2907
Gebrauchte 1039
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen.
W. Lampert, L 6, 12

Möbel-Sonder-Verkaufs-Tage
Wir verkaufen ab Samstag, den 1. Mai bis einschl. Samstag, den 8. Mai, wegen Raummangel einige Modelle
Speisezimmer, Herrenzimmer und Schlafzimmer
zu besonders vorteilhaften Preisen!
Heinrich Scharpinet A.-G.
Mannheim, D 2, 11. 5140

Dr. med. Martin Friedmann
Lili Erna Friedmann
geb. Sonnemann
Vermählte
Mannheim, 4. Mai 1926.
Elisabethstr. 4. *2904

Singschule Karl-Huber, L 15, 18
Neue Kinderlieder
Unterrichtsstunden für
Kindergartenleiterinnen und Privat-Kindergärtnerinnen.
Teilnehmerinnen für Kurs Mai-Juli können sich noch melden. Sprechzeit nachmittags. *2?00

Vertrauensvoll nimm
Teppiche von BRYM
Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz

Von der Reise zurück
Dr. Fritz Kauffmann
Arzt für innere Krankheiten
N 5. 7 E32g

Zum Vorteil ihrer Kinder

sollten Eltern mit schwachem Haar nicht versäumen, die auf Grund 30jähriger praktischer Fachtätigkeit zusammengestellte Belehrungsschrift über Haar- u. Haarbodenpflege „Von der Geburt bis ins Alter" sich kostenlos senden zu lassen vom
I. Württ. Haarbehandlungsinstitut
Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart,
Gymnasiumstraße 21 A 1. Fernruf 235 12. (3491
Stunden für Beratung u. mikroskop. Haaruntersuchung, Behandlung u. Verkauf in Stuttgart von 10—12 und 3—6 Uhr. Samstags ununterbrochen von 9—6 Uhr. Sonntags geschlossen.
Verkauf unserer Haarpflegemittel in Mannheim in der Storchendrog. v. Albert Goßmann, H 1, 16

Bekanntmachung.
Die öffentliche Ziehung der diesjährigen Maimarktlotterie findet am 11. Mai 1926, vormittags 9 Uhr beginnend, im Notariat VI. in A 1, 4 hier, statt. 5802
Die zur Ausspielung kommenden Sachgewinne sind bei folgenden Firmen ausgestellt:
Pelzmodenhaus Kunze, N 2, 6, Möbelhaus Weiß, S 3 4b, Möbellager Herrwerth in Käfertal, Juwelier Remp in Neckarau und Spezialhaus für Nähmaschinen usw. Strickel in Sandhofen.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein Mannheim.

Vermischtes.
Dürkopp

Presto, Miele, Opel
Zubehör- u. Ersatzteile
Nähmaschinen
Günstige Zahlungsbedingungen.
Reparatur-Werkstätte
L. Fabian Nachf.
D 5, 7 (Planken) Tel. 3438
1171

Nächste Geld-Lotterie Bad. Rote + Ziehung 8. 5. 26.
12500 5000 12500
Bad. Säuglingsfürsorge ... Gewinnentscheid
je 1/2 11 Stück 10 M
Porto u. Liste 25 Pf
bei Lotterieeinn. 204
Stürmer
Mannheim O 7, 11
Postscheck Karlsruhe 17043

Gesichtshaare
Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse unter Garantie durch anerkannt erfolgreiches Verfahren.
:: Einzig bewährte Methode ::
Luise Maier Mannheim, P 1, 6 1 Treppe
gegenüber Landauer 583
Institut für Gesichtspflege — 18jähr. Praxis — Beratung kostenlos. Aerztl. Empfehl. — Zahlr. Dankschr. — sprechst. tägl. v. 9-7 Uhr.

Ausnahme-Woche in Schlafzimmer.
Zu Ausnahme-Preisen verkaufe ich diese Woche meine bekannten 3790
Schlafzimmer und Einzeln-Bettstellen.
Versäume niemand diese Gelegenheit, der weiteste Weg lohnt sich. Aufträge nehme ich entgegen von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr in der Wachstr. 4 part. links am Mittwoch, den 5. Mai.
Adam Streib, Möbelschreinerei
Neidenstein.

Schreibmaschinen
gebraucht,
preiswert zu verkaufen.
Winkel, N 3, 7-9.
Tel. 2435. 612

Im ersten warmen Sonnenschein
Da hocken Greise vor den Türen.
Sie blinzeln in das Licht hinein
Und möchten gern den Frühling spüren.
Nur Onkel Stuvkamp hat's geschafft.
Der fühlt sich jung und lacht und .... lacht!
Stuvkamp-Salz
sorgt auf natürliche Weise für normale Funktion der lebenswichtigen Organe Magen, Darm, Herz, Nieren, Galle und Leber. Es hält das Blut gesund und rein und verleiht das sprichwörtlich gewordene
Stuvkamp-Gefühl,
jenes eigentümliche Gefühl körperlicher und geistiger Frische und Leistungsfähigkeit eines wahrhaft gesunden Menschen
Fort mit dem überflüssigen Fett!
Original-Packung zu Mk. 3.—, 2.—
zu haben in allen Apotheken und Drogerien
General-Vertrieb: Phönix Handelsgesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68, Ritterstrasse 48, Telefon: Dönhof 8244.
Auslieferungslager: Fritz Störzinger, Karlsruhe, Karlstr. 49. Tel. ...

Das ist der rechte Laden
wo der Rabe aus dem Fenster schaut, dort gibts LOBA-Beize, „Die Wasserechte". Mit der haben Sie an Ihrem Boden Freude, weil sie das Holz freundlich und lebendig färbt, es nicht tot und matt erscheinen läßt, wie Sie das vielleicht sonst erfahren haben. Sie läßt Böden und Treppen in sonnenhellem Glanz erstrahlen.
Loba Beize die wasserechte
Vertreter Julius Nübling, Mannheim-Neckarau, Traubenstr. 1. Telefon 5713

Fahr' Rad! Spar' Zeit und Geld!

5 Tage zur Ansicht
mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin **Modell 1926** von eleg. Aussehen, leichtem Lauf und zuverlässigster Konstruktion. Ausgest. mit Doppelglockenlager, Innenlötung (nicht geschweißt!) werden meine Räder komplett geliefert mit Original-„Torpedo", „Rotax", „Komet"-Freilauf mit Rücktrittbremse, erstkl. prima Bereifung: „Continental", „Dunlop", einjährige schriftl. Garantie auch für Gummi, bei angem. Anzahl. geg. bequeme Wochenzahl. von nur G. M. 3.— Lassen Sie sich sofort dies Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdienst! Denn: Was Sie an Fahrgeld und Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ohne Kosten für Sie, wenn Sie Ersparten für die bequeme Rate verwenden! — Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt gratis und frei
Walter B. Gartz, Berlin S 42, Postfach 410P

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 4. Mai 1926

Vorstellung Nr. 274, Miete F. Nr. 32

BDB. Nr. 1301—1350, 1799—1820. FDB. Nr. 1551—1600, 2176—2190, 2425 bis 2440.

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Spielleitung: Karl Marx. — Musikal. Leitung: Richard Lert.

Gestaltung des Bühnenbildes: **Heinz Grete.**

Anfang 7½ Uhr — Ende gegen 10¼ Uhr

Personen:

Daland, ein norweg. Seefahrer	Mathieu Frank
Senta, seine Tochter	Anna Karasek
Erik, ein Jäger	Alfred Färboch
Mary, Sentas Amme	Emilia Posselt
Der Steuermann Dalands	Paul Berger
Der Holländer	Hans Bahling.

Matrosen des Norwegers. — Die Mannschaft des fliegenden Holländers. — Mädchen und Frauen. Ort der Handlung: Die norwegische Küste. — Spielwart: Anton Schrammel.

Nach dem 1. und 2. Akt größere Pausen.

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 107

Dienstag, den 4. Mai 1926

BDB. Nr. 1566—1600, 3865—3999, 3601—3655, 4161—4260, 4301—4352, 4501 bis 4600. FDB. Nr. 1—21, 704—741, 815—831, 1719—1738, 2501—2521.

Letztes Gastspiel von Rosa Valetti vom Deutschen Theater in Berlin

Der dreizehnte Stuhl

Ein Stück in 3 Akten von Rayard Veiller. Aus dem Englischen übertragen von Rita Matthias. — In Szene gesetzt von Eugen Aberer.

Anfang 8 Uhr — Ende 10¼ Uhr

Personen:

Helen O'Neill	Else von Seemen
Will Crosby	Albert Parsen
Mrs. Crosby (Seine Mutter)	Lene Blankenfeld
Mr Roscoe Crosby (Sein Vater	Johannes Heinz
Edward Wales	Wilhelm Kolmar
Mary Eastwood	Lilly Eisenlohr
Helen Trent (Tochter d Crosbys)	Hedwig Lillie
Randish Trent (Ihr Mann)	Anton Gaugl
Howard Standish	Hans Godeck
Philip Mason	Raim Janitschek
Elizabeth Erskine	Alice Dröller
Grace Standish	Helene Leydenius
Pollock (Diener)	Fritz Linn
Madame Rosalie la Grange	**Rosa Valetti**
Tim Donohue (Polizei-Inspektor)	Willi Birgel
Wachtmeister Dunn	Josef Renkert
Doolan (Polizist)	Hans Joachu
Ein zweiter Polizist	Emo Arndt

Mannheimer Künstler-Theater

APOLLO

Fernsprecher 1624 6734

Abendlich 8¼ Uhr

Zauberschau Kassner

Die Weltsensation!

Sommerpreise. Vorverkauf täglich ununterbrochen ab 10 Uhr vormittags.

Täglich!

2 erstklassige Großfilme 2

Die Frau ohne Geld

Der große **deutsche Spielfilm** 7 Akte

Eine entzückende Komödie, die beinahe eine Tragödie geworden wäre. Die Geschichte eines Millionärs und einer Revuetänzerin

In den Hauptrollen:

Greta Reinwaldt, Alfons Fryland, Margarethe Kupfer, Blandine Ebinger, Rosa Valetti, Kurt Vespermann

Als 2. Großfilm zeigen wir Ihnen:

Drei Vagabunden

6 Akte

von tollen Streichen, hübschen Badenixen, einem schönen Mädchen und ihrer Großmutter, einem Schutzmann, einem Hoteldirektor, einem Sheriff und einer Schwefelquelle.

Sie lachen sich kugelig!

Gaumont-Woche 16.

Anfang: 4.00, 6.15, 8.20

Palast-Theater

Weinhaus Keller

C 3, 20 Tel. 5996

Heute großes *2938

Schlachtfest.

ALHAMBRA

P 7, 23. TEL. 9202.

Ab heute Dienstag bis einschl. Donnerstag:

Nur 3 Tage!

Der neue deutsche Großfilm:

Der Trödler von Amsterdam

Nach Motiven des Schauspiels **»Nebeneinander«** von Georg Kaiser

Der Film erzählt uns die Geschichte eines jungen Mädchens

Eine von den **Vielen** die da straucheln

Eine von den **Wenigen** die den Weg zurückfinden.

Hauptdarsteller:

Werner Krauß

. . . . meisterhafte Darstellungskunst . . . rührend in seiner abgöttischen Liebe zu seinem Kind, aufwühlend in seinem Vaterzorn, tragisch in seiner Verzweiflung

Diomira Jakobini

. . . ein edles Profil, ein Paar wunderbare Augen. Still, rührend . . . das Spiel dieses Mädchenkörpers ist Musik . . . eine neue Hoffnung . . .

Strätling auf Urlaub

Reizende Fox-Groteske in 2 Akten

Die besten Bilder der Zeitepoche zeigt stets im Film die **„Deulig-Woche“**

Anfang 3 Uhr

Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Bühnenvolksbund

Geschäftsstellen G 3, 14 (Fernsprecher 9025 und 8595) und Ludwigshafen a. Rh., Amtsstrasse 15 (Fernsprecher 61256)

Nibelungensaal

Donnerstag, den 6. Mai 1926, abends 8 Uhr

Gastspiel

ausgeführt durch die **„Neue Tanzbühne“** am Theater der Stadt Münster (Intendant Dr. Niedecken-Gebhard)

1) **„Larven“**
Tanzfolge in sechs Stücken von Kurt Jooss

2) **„Die Brautfahrt“**
Ein tänzerisches Sommermärchen in 4 Akten von Kurt Jooss

Die aufgerufenen Mitglieder des Bühnenvolksbundes erhalten ihre Karten zu dieser Vorstellung in den Geschäftsstellen Rosengarten Schalter 4 und Ludwigshafen a. Rh., Amtsstr. 15, in den üblichen Geschäftsstunden. Karten für Nichtmitglieder in der Musikalienhandlung Eugen Pfister, hier O 3, 9 und an der Abendkasse 3¾ 4

Fachschule für Damenschneiderei

(staatl. genehmigt.)

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Damenbekleidung. Schnittzeichnen nach eigenem gutbewährten System. *3038

Ph. Rau, U 1, 14 Tel. 6580

Tanz-Jazz-Kapelle

(3 Mann) sucht Engagement. Adresse in der Geschäftsstelle. *3027

Tanzschule

J. Stündebeek

Friedrichsplatz 14 Telephon 3006

Hervorragender Unterricht in Kursen, Zirkeln und Einzelunterricht zu jeder Tageszeit. Prospekte kostenlos.

Pianos

Kauf u. in Miete bei 513

Heckel

Piano-Lager

O 3, 10.

Neues Piano billig g. Teilz. zu verk. Musikhaus Meyer, Mannheim, Marktplatz. 678

Zum B2163

Teppich-Reinigen

und sonstigen Aufträgen empfiehlt sich bei sauberster Ausführung

Dienstmann Engel, T 4, 5. Tel. 3319.

Tüchtige

Schneiderin

empfiehlt sich. Adresse in der Geschäftsst. B2193

Stein- & Holzböden

verlieren niemals ihr schmuckes Aussehen, wenn sie wöchentlich einmal mit VIM gescheuert werden. Es macht so wenig Mühe: auf die gut angefeuchtete Stelle streut man etwas VIM, bürstet einigemale darüber und wäscht mit klarem Wasser nach. Die handliche Streudose beugt jeder Verschwendung vor. VIM ist säurefrei und greift kein Material an. Putzen Sie deshalb alles damit: Geschirr, Bestecke, Herd und Badeeinrichtung. Prächtig reinigt es nach schmutziger Arbeit Ihre Hände. Bei recht feuchter Anwendung und nur schwachem Druck auch gestrichene Türen, Treppen, Fenster sowie Glas und Porzellan.

Preis 30 Pfg.

V8

VIM

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrten

Telephon 10687 — **Telephon 10687**

Dampfer **„Fürst Bismarck“**, 500 Personen

Mittwoch,	5. Mai, 2½ Uhr	**Worms**	Mk. 1.—	Um gef. Beteiligung bittet
Donnerstag,	6. Mai, 4	„ Hafenrundfahrt	„ 1.—	
Freitag,	7. Mai, 2½	„ **Speyer**	„ 1.—	
Samstag,	8. Mai, 5	„ Spazierfahrt	„ 1.—	
Sonntag,	9. Mai, 10	„ Hafenrundfahrt	„ 1.—	
Vorsaison: Christi Himmelfahrt, Rüdesheim			„ 2.50	

Schloßgartenfest am 15. Mai M. 2.—

Vorverkauf: 1798

Verkehrsverein — Einsteigestelle: Rheinbrücke

Kraftfahrschule

Damen u. Herren sowie **Berufsfahrer** werden **gut und gewissenhaft** von langjährigen Fachlehrern im Autofahren ausgebildet.

Erstklassige Lehrwagen 14/40 PS Benzwagen

Auf Wunsch Einzelausbildung.

Anmeldungen bei:

Franz Hoerner staatl. geprüfter Fahrlehrer, Inhaber Kraftfahrer u. Fahrschüler Lehrfahrzeug u. Reparaturwerkstätte, Käfertalerstraße 178, Tel. 10562.

oder **Philipp Pfeil** staatl. geprüfter Fahrlehrer, Über 20 Jahre in der Autobranche tätig, Max-Joseph-Straße 5, Tel. 4208. 3714

J. Fecht

Musik- und Uhrenhaus

Mittelstraße 1 (Meßplatz)

Schallplatten 2.–, 2.50, 3.50, 5.–

American Photographie

T 1, 3a Breitestrasse **T 1, 3a**

Paßbilder, Postkarten, Kabinettbilder billigst.

Auto-Reparaturen

staunend billig u. reell bei *2996

Sator, Käfertalerstr. 177.

4-5000 M. gegen I. Hypothek

an ein Geschäft zu vergeben wo junger **Kommis eintreten kann.** *3014

A. Neuschwander

Ludwigshafen, Karl Theodorstr. 3 III. Stock

Verkäufe

In bester Lage, nächst der Rheinstraße

gr. Magazin

mit schönen, trockenen Räumen, hellen Büros und großem Hof von 1500 qm, zu vermieten evtl. auch zu verkaufen durch B2140

Immobilienbüro Max Schuster, Mollstr. 18

Telephon 1218.

3-4 Ton. Mullag-Lastwagen

(neu wertig) und **1 stark. Anhängewagen** sehr günstig abzugeben. *2905

bei **Sator,** Käfertalerstr. 177.

Leicht-Motorrad gebraucht, für 90 Mark zu verkaufen. *3035 Näh. R 6, 2.

1 neue Federrolle 35 Ztr. Tragkr., billig zu verkaufen. B2106 **H. Brehm,** H 2, 12.

Wir bringen eine

große Auswahl

in

Mänteln
Complets
Kostümen
Seidenkleidern

zu enorm billigen Preisen.

A. H. Wolff & Co.

Haus eleganter Damenmoden

Tel. 5895 — MANNHEIM — C 1, 1

Mannheimer Kulturfilmbühne

Inhaber: Badische Lichtspiele für Schule und Volksbildung.

Im Vortragssaal der Städt. Kunsthalle

Eingang Friedrichsplatz 3505

Bis Donnerstag, den 6. Mai, täglich 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends

»Indien«

das Land der Träume.

Preise: Mk. –.80, 1.—, 1.30, 1.60, 1.90. Erwerbslose Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise. Jugendliche zugelassen. Vorverkauf Kunsthandlung Heckel, O 3, 10.

Drucksachen liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. E 6, 2

Grosse Mai-Woche

Kassa-Einkäufe großer Lagerposten ermöglichen uns diese **Ausnahme-Preise.**

Weisswaren

Bettdamast 80 cm breit .... Mtr. **95** Pf.

Bettdamast 130 cm breit, gestreift .... Mtr. **1.30**

Bettdamast 130 cm breit, geblümt .... Mtr. **1.45**

Bettdamast 130 cm br., weiß, m. farbigen Streifen **2.60**

Haustuch 150 cm breit, für Bettücher ..... Mtr. **1.30**

Halbleinen 150 cm breit, kräftige Ware .... Mtr. **1.60**

Croisé ca. 80 cm breit .... Mtr. **69** Pf.

Macco reines Maccogarn .... Mtr. **78** Pf.

Unsere bekannten Hemdentuche „Renner"	Renner I	Renner II	Renner III	Renner IV
	Mtr. 65	Mtr. 85	Mtr. 1.-	Mtr. 1.20

Baumwollwaren

Hemdenflanell gestreift .... Mtr. **45** Pf.

Bettkattun 80 cm breit .... Mtr. **55** Pf.

Hemdenflanell kariert, gute Köperware...... Mtr. **72** Pf.

Popeline dkl. gestr., f. Blusen u. Kleider, Mtr. **95** Pf.

Ein Posten **Schürzenzeug** 115 cm breit .... Mtr **85** Pf.

Nessel ca. 75 cm breit .... Mtr. **39** Pf.

Nessel ca. 80 cm breit, kräftige Ware, Mtr. **59** Pf.

Betttuchnessel 140 cm breit, schwere Ware ... Mtr. **1.10**

Betttuchnessel 160 cm breit, besonders gute Qualität **1.38**

Ein Posten **Deckenstoffe** 110 cm breit, waschechte Ware, gemustert. Mtr. **1.35**

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Gebrüder Rothschild

MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Offene Stellen

Seriöses Bank- und Versicherungs-Unternehmen sucht für den Bezirk Mannheim u. Umgebung einige gut beleumundete Herren als *2984

Subdirektoren und Generalagenten

Kleine Kaution erwünscht. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf unt. P. W. 29 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kreditbranche. Zum baldigen Eintritt wird für Textilware und Möbel ein bestens eingeführter

Vertreter

als Einkassierer gesucht für bereits bestehende größere Tour. Größte Verdienstmöglichkeit. Bewerbungen unter W. L. 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3796

Zum **Alleinvertrieb** am dort. Platz e. glänz. erprobten, von Behörden begutacht. Gasapparates D.R.P. **sucht** Masch.-Fabr. m.

geeign. Herren

resp. Firmen in Verbindung zu treten. Wir bieten e. hervor. Artikel und wollen sich nur Bewerber, die durch energ. zielbew. Akquisit. Erfolge bringen, melden. Abnehmer: Schneider, Kleiderfabr., Konfekt., Färbereien, Plättanst. etc. Angebote unter **F. W. 4122** an **Rudolf Mosse, Wiesbaden.** Gmbh

Haben Beteiligung

an erstklassigem Unternehmen mit hervorragender Organisation in Verbindung mit soliden Großunternehmungen, die für hohen Gewinn gute Verzinsung, gesicherte Zukunft, laufend hohes Einkommen Gewähr bieten,

zu vergeben.

In Betracht kommen Rentiers, Gutsbesitzer. Für ehem. Offiziere Betätigungsfeld. Als Einlage G.-M. 30 000—60 000.— erforderlich. Angebote unter P. Z. 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2987

Tüchtige, gewandte

Verkäuferin

nur aus der Strumpfwaren- u. Trikotagenbranche sofort eventl. später **gesucht.** Schriftliche Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften an *2998

H. & A. Weczera, Mannheim, O 3, 4a.

Großhandlung stellt **kaufm. Lehrling** ein. Mittelschulbildung Bedingung. *2968 Angebote unter Qu. U. 43 an die Geschäftsst.

Vertreter f. konkurrenzlose Sache bei höchstem Verdienst gesucht. Vorzust. 3—5 Uhr J. H. Becker, F 6, 16. *2958

Hohen Verdienst finden redegewandte Damen u. Herren bei leichter Reisetätigk. Unkundige werden angelernt. Vorzust. Dienstag von 3—6 Uhr und Mittwoch von 9—12 u. 3—6 Uhr *2955 Büro L 8, 6, im Hof.

Für Mannheim und Umgebung musterhafte **Verkäufer** für garantiert Natur 1921er u. 1925er Flaschenweine gegen hohe Provision gesucht. Privatkundsch. wird bevorzugt. Jakob Frey, Weingut in Mußbach bei Neustadt a. H. *3010

Suche **Fahrlehrer** Klasse 2 und 3b od. in der Autobranche tüchtig. Fachmann. Angeb. unt. R. G. 55 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B2219

Für Wirtschaft in bester Lage tüchtige, kautionsfähige **Wirtsleute** gesucht. Angeb. unt. Q. R. 40 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2965

Lehrling für Eisen- und Metallhandlung mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, sofort gesucht. Angebote unter W. J. 183 an die Geschäftsstelle. 1173

Aufgeweckter jg. Mann aus achtb. Familie, mit guter Schulbildung als **kaufm. Lehrling** gesucht. Angeb. unt. Q. B. 25 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2949

Drogisten-Lehrling sofort gesucht. Angebote mit Schulzeugnis erb. an Artur Köhnert, Adler-Drogerie, Bellenstraße 62. 1183

Tüchtige, ehrliche **Verkäuferin** zur selbständ. Führung eines gutgeh. Lebensm.-Geschäfts ges. habe Umsatz-Provision sofort gesucht. Interesseneinlage v. 1000 ℳ in bar erford. Angebote unt. S. B. 75 a. d. Geschäftsst. *3015

Tüchtige, junge **Verkäuferin** für fein. Spezialgeschäft gesucht. Schriftl. Angebote unt. Q. Q. 39 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2964

Tüchtige **Friseuse** sofort gesucht. B2217 Georg Herrle, C 2, 24.

Tüchtige Friseuse ges., ev. a. halbe Tage. Frau E. Weidig, L'hafen, Ludwigstr. 51, Spezial-Damensalon. *3020

Gesucht für sofort nach Zürich (Schweiz) ein gesundes, tüchtiges **Mädchen** das gut kocht, Zimmerarbeit übernimmt und gute Zeugnisse vorzum. hat. Reisekosten werden getragen und für Einreise-Erlaubnis gesorgt. Vorzustell., außer Mittwoch, zw. 11—3 Uhr bei Frau Wilh. Lochert, *2917 M 2, 17a.

Gelernte **Näherinnen** für Heimarbeit gesucht. *2994 U 7, 19a, part.

Gesucht für 1. Juni ein perfektes **Zimmer-Mädchen** mit guten Zeugnissen. Vorzustellen zw. 9—11 u. ½3—½5 Uhr 1179 Charlottenstraße 3a.

Tücht. ehrl. Mädchen (16jähr.) für vormittags gesucht. *3037 Müller, Kepplerstr. 42.

Stellen-Gesuche

Kräftiger Mann 32 J., sucht Stellung als Kassier, Portier, Bürodiener, evtl. Vertrauensposten in Magazin od. Lager. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. K. E. 78 a. d. Geschäftsst. B2162

Perfekte **Stenotypistin** m. 10jähr. Büropraxis, prima Zeugnissen sowie Referenzen, sucht p. sof. Stellung, ev. halbtags. Angebote unt. C. R. 15 a. d. Geschäftsst. B2105

Gebild. Stütze musik., erfahr. in allen Hausarbeiten, sucht per sofort Stellung. Angeb. unter R. Q. 64 an die Geschäftsstelle. *2997

Geschäfts-Tochter 22 Jahre alt, mit allen vorkomm. Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung, nimmt auch Heimarbeit an. Bei Vertrauensposten wie Kassiererin kann Kaution gestellt werden. Ia. Zeugnisse u. gute Referenzen. Angeb. unt. R. U. 68 a. d. Geschäftsst. B2222

Solides, anständ. **Büfettfräulein** sucht Stell. als Anfang. bis 15. 5. od. 1. 6. Angebote unt. L. X. 21 an die Geschäftsst. B2183

Verkäufe

Ein Haus zu verkauf., Kleiststr. 4, geg. Höchstangebot. Auskunft: Wilhelm Antes, Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 25. B2210

Opel-Landaulet 14/38 PS., Baujahr 1921, betriebsfertig, gut erh., 6sitzig, Lederpolsterung, abnehmbar, Stahlräder, für jed. Zweck geeignet, spottbillig zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. B2207

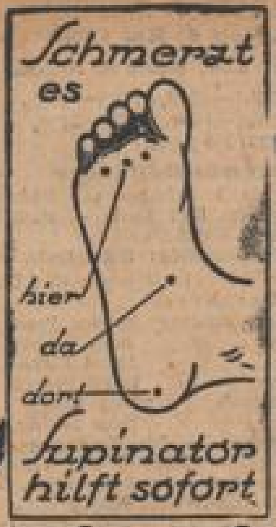
Verkaufe gut laufendes **Motorrad** mit Beiwagen. B2199 Schiffschaukelbes. Maier, hier zur Messe.

Wanderer-Motorräder 2 Stück, gebr., 4½ PS., billig zu verkaufen. Steinberg u. Meyer, B2178 O 7, 6.

Hobelbank fast neu, billig zu verk. Bergm, Fuchsstr. 47/51. B2182

1 Bücherschrank 1 Bettstelle mit Polsterrost, 3 Stühle, alles gut erhalt., billig zu verk. Große Wallstadtstr. 56, 4. Stock links. *2907

1 gr. Eisschrank, Ladentheke, Diwan, 2 eichene hochh. Betten, Kleiderschrank, Schreibtisch etc. zu verk. R 6, 4, 2. St. B2141



Supinator

Ein Schuheinlagen System das wirklich hilft.

Wie ein Glas dem Auge, so wird SUPINATOR auf ganz natürliche, einfache Weise dem Fuße angepaßt. Supinator hilft Ihren Füßen, wenn sie müde u. schmerzhaft geworden sind, gründlich und nachhaltig, auch wenn alle Ihre Versuche mit sogenannten Plattfußeinlagen erfolglos blieben. Fachkundige, individuelle Anwendung, auch nach ärztlicher Vorschrift, nach vorangegangener kostenloser Fußbeobachtung durch den May-Fuß-Spiegel im Supinatorium

Friedrich Dröll

Q 2, 1 Tel. 460 **Q 2, 1**

Stellen-Gesuche

Akademiker

Diplomkaufm., 24 Jahre alt, aus der Holzindustrie hervorgegangen, mit sämtlichen Arbeiten vertraut, flotter Korrespondent, bilanzsicher u. steuerrechtlich durchgebildet, **sucht** sofort entsprechenden Posten. Angebote unter R. H. 56 an die Gesch. *2984

Junger gebildeter Kaufmann

mit beendigter Lehrzeit sucht behufs weiterer Ausbildung bei bescheidenen Ansprüchen ab 1. Juni ds. Js. **Stellung in einem Kohlengroß- oder Platzgeschäft.** Angebote unter V. F. 155 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3886

Junger Kaufmann

perfekt in Buchhaltung, Bilanz und Monatsabschlüsse, sucht, gestützt auf seine Kenntnisse, dementsprechende Position. Kaution evtl. vorhanden. Angebote unter P. L. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2912

Tüchtiger Kaufmann

der Lebensmittelbranche, mehrere Jahre als Geschäftsleiter tätig gewesen, perfekt in Buchhaltung, sucht Posten als Lagerhalter, Filialleiter oder ähnl. Vertrauensstellung. Branche gleich. Kaution vorhanden. *2913 Angebote unter P. K. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Anständiges, nettes **Servierfräulein** sucht sofort Stellung in solid. Weinrestauration oder Café. Angeb. unt. Q. N. 36 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2961

Mädchen 24 J., mit gut. Zeugn., sucht Stellg. p. 15. Mai in klein. gut. Haushalt. Angebote unt. S. M. 85 a. d. Geschäftsst. *3081

Kinderlieb. Frl. das auch kochen kann, sucht Stelle, am liebsten aufs Land. Angebote unter Q. M. 35 an die Geschäftsstelle. *2959

Aeltere **alleinstehende Frau** sucht Stelle in frauenlos. Haushalt. Angebote unter Q. K. 33 an die Geschäftsstelle. *2956

Verkäufe

Bücherschrank eichen 85, pol. Schrank 75, Ausziehtisch, Chaiselong. 45, Flurgarderobe, Seegras- u. Roßhaarmatr., alles noch neu, billig zu verk. Dammstr. 16, part. B2216

Diwan Chaiselongue neu, billig zu verkaufen. B2214 Kepplerstr. 27, part. r.

6 Türen fast neu, billig zu verk. Bergm, Fuchsstr. 47/51. B2181

Guterhalt. weißer **Küchenherd** (Roeder), w. Kinderbett m. Matr., Blumentisch, Petroleumofen u. Gasherd preisw. z. verkauf. Neuostheim, Leibfstr. 17. *2918

Grammophon Schrank-Apparat, billig zu verkaufen, Teilzahlg. gestattet. B1857 Lenaustraße 9, 2. St.

Guterhaltener **Kinderwagen** sowie ein Sportwagen billig zu verk. U 6, 18, pt. rechts (Friedrichsr.) B2194

Fast neues *2946 **Mädchenrad** Diamant, billig zu verk. U 1, 1, 1 Treppe links.

Altertümlich. Zinn sehr schöne Sachen, zu verkaufen. Degenhardt, hier zur Messe, Zeughausplatz, Bude mit Klöppelspitzen. B2206

1 einztür. lack. Weißzeugschrank, eine Pfaff-Nähmaschine, 1 Gasherd, einige Herren-Anzüge, 2 Überzieher, 1 Gummimantel für schl. Figur u. Damenkleider mittlerer Figur, alles billig zu verkaufen. *3023 K 2, 23, 4. St. lks.

Kauf-Gesuche

2 oder 3 Sitzer Personenwagen offen, nur in gutem Zustande, zu kauf. gesucht. Angebote an B2198 Sch. Akermann, Mannheim, Emil Heckelstr. 28.

Miet-Gesuche

Büro

1-2 Räume parterre Innenstadt per 15. Mai **gesucht.** Angebote unter Q. D. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *2947

Wohnungs-Tausch!

Biete: Schöne sonnige 2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Neckarstadt Ost.

Suche: 3-4 Zimmerwohnung mit Zubehör. Umzugsvergütung wird geleistet. *3046 Angebote unter S. W. 95 an die Gesch.

Lager-Raum 20—25 qm, parterre, mit elektr. Licht, Nähe Neckarbrücke *2935 gesucht. Angebote unt. P. X. 21 an die Geschäftsstelle.

Mittl. Laden in zentraler Lage der Stadt sofort gesucht. Angebote erbet. unter R. J. 57 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2986

1 großes **leeres Zimmer** mögl. part. u. sep. Eingang, für Büro gesucht. Stay, Lutherstr. 21, B2215 bei Otto.

1 großes od. 2 kleinere **leere Zimmer** evtl. Mans., von Fräul. gesucht. Angeb. unt. P. U. 18 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2981

Anständ. jung. Mann sucht für sofort **gut möbliertes Zimmer** zu mieten. Angeb. unt. P. O. 12 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2916

Frau mit 2 erwachs. Töchtern, alle beruflich tätig, sucht 2 möbl., teilw. möbl. od. leere **Zimmer** m. etwas Kochgelegenh. Angebote unt. P. T. 17 a. d. Geschäftsst. *2980

Vermietungen

Laden mit Nebenzimmer und Keller in guter Lage auf der Hauptstraße in Feudenheim, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 1100 Apotheke Feudenheim.

Mittelgroßes **Magazin** Nähe Börse, mit 2 bis 3 Bürozimmer, Keller, Speicher, Elektr. zu vermieten. Angebote unter P. R. 15 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2923

Vermietungen

Helles, großes **Büro** Tel.-Anschl., elekt. Licht, parterre, separ. Eingang, mit schön. groß. Keller, in östlich. Neckarstadt zu vermieten. Angeb. unt. S. L. 84 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

1-, 2- u. 3-Zimmer-**Neubau-Wohnungen** Lange Rötterstraße 62, per Juni zu vermieten. Baurazuschuß und Wohnberechtigung erforderlich. Näher. Arch. Hoffmann, A 2, 1, Tel. 464.

Schönes sonn. Zimmer an nur solid. Herrn per sofort zu vermiet. L 14, 17, 3. St.

Gute Schlafstelle mit guter Kost zu vermieten. Uhlandstr. 2, part.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten f. 1 od. 2 vermiet. H 7, 17, 4. *2954

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** sofort an bess. Herrn zu vermiet. D 6, 8, 3 Tr. *2933

Schön möbl. Zimmer Nähe Bahnhof, ev. mit Klavierbenütz. zu verm. Kl. Merzelstr. 6, 1 Tr. *2911

U 6, 18, parterre (Friedrichsring) 1 möbliert. Zimmer zu vermieten.

Geldverkehr

Mk. 200.- geg. monatl. Rückzahlg. u. Zins v. Staatsbeamten sofort zu leihen gesucht. Angebote unter P. ... a. d. Geschäftsst.

Musikkapelle sucht ... **80 Mk.** zu leihen. Angeb. ... R. A. 49 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.